

Forststraßen

Wann ist ein Forstweg eine Forststraße?

SEITEN 10, 11

Starker
PARTNER
im Agrarbau.



Direktverkauf

Umweltverträgliche Verpackungsideen statt Plastik.

SEITE 13



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 12 • 15. Juni 2021

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark / Postfach 100, 1350 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Klimaschutz

Unser nachhaltig bewirtschafteter Wald hilft, den Klimawandel zu bremsen.

SEITE 2, 3

Regionalität

Expertinnen-Tipps: Digital kochen mit heimischem Obst und Gemüse.

SEITE 5



Verdichteter Boden

Tipps zur Vermeidung

Viele Äcker waren in den vergangenen Wochen leider nicht befahrbar. Die Regenverträglichkeit des Bodens lässt sich durch gezielte Maßnahmen verbessern. Untersaaten sind ein gutes Beispiel zur Vermeidung von Bodenverdichtungen.

SEITEN 8, 9



Selbstpflücken ist ein Erlebnis für die ganze Familie. Erdbeer-Produzent Andreas Kürbisch (l.) aus Pitschgau freut sich mit Kunden über die süßen Früchte.

WERNER KRUG

Erdbeer-Saison geht jetzt richtig los

Nicht zu heiß und viel Sonnenschein: In den nächsten Wochen dürfte sich – wenn die Prognosen stimmen – ideales Erdbeer-Wetter einstellen. Um etwa zwei Wochen hat sich die Ernte im Freiland durch die feucht-kühle Witterung verzögert. Doch jetzt sind die gesunden Früchte in voller Pracht da: „Sie konnten langsam heranreifen, sind besonders groß und süß“, sagt Manfred Wiesenhofer, Beerenobstberater der Landwirtschaftskammer. Sehr gut angenommen werden die Selbstpflücker-Felder – sie bieten ein Ernte-Erlebnis für die ganze Familie. Die Direktvermarktung sowie Belieferung der Gastro-

„Die Erzeugerpreise für Erdbeeren sind zufriedenstellend.

Manfred Wiesenhofer
LK-Beerenberater

nomie sind die Hauptvertriebswege der steirischen Produzenten. „Die dabei erzielbaren Preise sind zufriedenstellend. Die Nachfrage ist sehr gut“, freut sich Wiesenhofer.

Ein deutlicher Wandel ist auch in der Produktion erkennbar. Der Trend geht in Richtung Verfrühung der Saison um etwa einen Monat durch den geschützten Anbau.

„Damit wird nicht nur das Wetterrisiko verringert und die Qualität verbessert, auch der Ertrag kann durch Substrat- und Topfkulturen auf Stellagen sogar verdoppelt werden“, sagt Wiesenhofer.

Sommer-Erdbeeren

Auch eine Verlängerung der Saison in den Sommer hinein bietet Marktchancen. Wiesenhofer: „Die Produktion im Juli bis Anfang August ist interessant, aber eine Herausforderung.“ 60 steirische Produzenten beschäftigen sich professionell mit dem Erdbeeranbau, etwa 85 Prozent der Früchte werden im Freiland kultiviert.

Seite 7

Bitte mit
Hausverstand

Entsetzt hat mich kürzlich ein Landwirt angerufen: Er könnte sich mit bestem Willen nicht vorstellen, dass für das Heranwachsen von einem Kilo Rindfleisch 15.400 Liter Wasser „verbraucht“ werde. Ein etwa 500 Kilo schwerer Stier müsste demnach unglaubliche 7,7 Millionen Liter Wasser saufen. Ein völliger Unsinn, sagt schon der Hausverstand. Doch dieser scheint den Ökoprogagadisten zu fehlen, die derartigen Nonsense verbreiten. Versuchen wir eine Annäherung: Sobald Regen auf Wiesen und Äcker fällt, ist Wasser aus deren Sicht „verbraucht“. Tatsächlich bleibt es aber dem natürlichen Wasserkreislauf erhalten. Etwa 94 Prozent der 15.400 Liter sind ökologisch somit irrelevant, fließen aber als ganze Sturzbäche in die irrwitzige Statistik ein. Nichts anderes gilt für das, was Rinder trinken. Ihre Ausscheidungen sind Wasser mit Naturdünger. Doch auch dieses sowie Putzwasser ist nicht verbraucht, sondern gelangt nach natürlicher oder künstlicher Klärung wieder in den Kreislauf zurück. Doch da fehlt noch was, sagen die Umweltaktivisten: 8.000 Liter für ein paar Lederschuhe, die man aus Rinderhaut macht. Und, und, und... Diese Zahlen stinken zum Himmel und gehen wirklich auf keine Kuhhaut.



www.sattler.com

SATTLER Factory Outlet - Ihr Selbstabholermarkt für technische Textilien.

Unsere hochwertigen Spezialtextilien, Markisenstoffe und Planen eignen sich für unzählige Anwendungsbereiche. Im SATTLER Factory Outlet bieten wir Ihnen eine große Auswahl an Restposten für Ihr Projekt zu sensationellen Preisen.

Sie finden uns südlich von Graz:

SATTLER Factory Outlet
Sattlerstraße 45
8077 Gössendorf
Tel.: +43 316 4104 1211

Öffnungszeiten:
Mo. - Do.: 8:00 - 12:00 Uhr
12:30 - 16:00 Uhr
Fr.: 7:30 - 13:00 Uhr



Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Schützen durch
nützen

Josef Moosbrugger
Präsident LK Österreich

Die enorme Lebensvielfalt, auch Biodiversität genannt, ist etwas Wertvolles. Schließlich tragen die verschiedenen Arten maßgeblich dazu bei, Nutzpflanzen zu bestäuben, Reststoffe abzubauen und Böden fruchtbar zu halten. Und wir Bäuerinnen und Bauern, deren Wirtschaftsweise zur weltweit nachhaltigsten gekürt worden ist, tun auch enorm viel dafür. Das sollten wir auch allen Kritikern entgegenhalten: Landwirtschaft schafft Landschaftsvielfalt und Landschaftsvielfalt wiederum Lebensvielfalt. Würden unsere Wiesen etwa nicht gemäht oder beweidet werden, hätten wir bald ausschließlich Waldgemeinschaften vor uns und die heimischen Artenlisten wären um vieles ärmer. Zusätzlich setzen wir im Rahmen des Österreichischen Agrarumweltprogramms Opul, an dem über 80 Prozent der Betriebe teilnehmen, biodiversitätsfördernde Maßnahmen wie kaum ein anderes Land. Und 26 Prozent unserer Agrarnutzflächen werden biologisch bewirtschaftet. Klar ist: Der Schutz unserer Lebensvielfalt gelingt nur mit uns Bäuerinnen und Bauern und nicht gegen uns! Und wir brauchen Anreize statt Verbote! Auch ist Biodiversitätsschutz keine One-Man-Show der Landwirtschaft, denn alle sind gefragt, etwa auch Hausgäerten! Das Wichtigste für den Biodiversitätsschutz sind aber eindeutig Boden- und Klimaschutz. Denn nichts bedroht unser vielfältiges Leben mehr als das Zubetonieren und die voranschreitende Klimaverschlechterung. Und um diese Übel bei der Wurzel zu packen, müssen wir primär den Bodenverbrauch reduzieren und den Klimasünder Nr. 1, die fossilen Energieträger, durch erneuerbare und somit auch Holz ersetzen. Mit der Bereitstellung regionaler Lebensmittel tragen wir außerdem zur Versorgungssicherheit und zum Klimaschutz bei. Das Motto lautet daher klar „schützen durch nützen“ statt „Außen-Nutzung-Stellung“, wie von manchen Kurzsichtigen gefordert. All das und mehr haben wir gemeinsam mit dem Bauernbund auch im „Biodiversitäts- und Klimaprogramm 2030“ zusammengefasst. Mit diesem Offensivschritt kämpfen wir dafür, dass die richtigen Weichen gestellt werden – im Sinne aller kommenden Generationen.

Unser Wald schützt

Durch marktorientierte Nutzung der Wälder mit Fokus auf klimafitte Mischbaumarten

Die Auswirkungen der Klimaerwärmung setzen dem Ökosystem Wald zum Teil massiv zu.

Die Borkenkäfer-Kalamitäten in weiten Gebieten

Mitteleuropas zeichnen dazu ein klares Bild. Seit Jahren wird auf wissenschaftlicher Ebene intensiv diskutiert, modelliert und Maßnahmen untersucht, die dazu beitragen, den Wald mit seinen wichtigen Funktionen bestmöglich als Klimaschutzfaktor und in seiner Artenvielfalt zu erhalten. Sehen Umwelt-Aktivisten den größten Klimabeitrag in einer großflächigen, europaweiten Außernutzung-Stellung von Waldgebieten zur Kohlenstoffspeicherung, zeigen seriöse wissenschaftliche Erkenntnisse einen anderen Weg auf.



Auswirkungen im Fall von zunehmenden Kalamitäten, einer Umtriebszeitverkürzung, des Baumartenwechsels und im Fall eines weiteren Vorratsaufbaus an Holz in unseren Wäldern. Die Erkenntnisse: Der Wald ist in jedem der skizzierten Fälle zwischen 15 und 90 Jahren eine Kohlenstoffquelle. In allen Szenarien mit marktorientierter Waldnutzung haben die vermiedenen

Emissionen den größten Klimaschutzeffekt erbracht. Die ver-

„Außernutzung-Stellen von Wäldern ist, bezogen auf unser Klima, ein hochrisikanter Trugschluss.

Stefan Zwettler, Leiter Abteilung Forst und Energie

Trugschluss

Im österreichischen Wald sind rund 985 Millionen Tonnen Kohlenstoff gebunden, das entspricht etwa 3,6 Milliarden Tonnen CO₂. Damit ist der Wald mit dem Waldboden eine wichtige Kohlenstoffsenke. Doch diese Pufferwirkung ist begrenzt und kann nicht beliebig erweitert werden. Im Projekt „Care for Paris“ haben das Bundesforschungszentrum Wald der Universität für Bodenkultur und das Umweltbundesamt mehrere Szenarien der Waldbewirtschaftung, bezogen auf die Klimaveränderung, modelliert. Dabei wurden die Subsysteme Wald, Holzprodukte und Emissionsvermeidung in die Berechnungen miteinbezogen. Untersucht wurden – anhand der Referenzwerte zwei Grad Celsius plus und 4,5 Grad Celsius plus – die

miedenen Emissionen je geertetem Vorratsfestmeter Stammholz aus Österreichs Wäldern beträgt aktuell rund 0,6 Tonnen CO₂-Äquivalent, die Senkenleistung des Waldes nicht mitgerechnet. Es zeigt sich deutlich, dass die Außernutzung-Stellung von Waldgebieten klimabezogen ein großer hochrisikanter Trugschluss ist. Fehlende Holzprodukte müssen dann durch Produkte mit einem höheren Einsatz an fossilen Rohstoffen ersetzt werden, die zusätzliches CO₂ in die Atmosphäre blasen. Wenn die Klimaziele von Paris erreicht werden sollen, hat genau die Vermeidung von fossilen Treibhausgas-

emissionen oberste Priorität. Es ist daher vollkommen abwegig, den Wald als „Kohlenstoffdeponie“ für fossiles CO₂ zu degradieren und zu meinen, damit der Artenvielfalt einen heroischen Dienst erwiesen zu haben.

Drei Säulen

Die österreichische Waldinventur für die Periode 2016 bis 2018 weist für die Steiermark aktuelle Nutzungsempfehlungen von rund 78 Millionen Erntefestmetern Holz aus. Darin enthalten sind dringende Durchforstungs- und Verjüngungsmaßnahmen. Die Erkenntnisse der Wissenschaft und die vorliegende Faktenlage zeigen, dass eine Weiterführung unserer Familienforstwirtschaft unter dem Fokus klimafitter Mischbaumarten die beste Investition für das Ziel der Klimaneutralität 2050 ist. Auf dem Fundament der Nachhaltigkeit bauen die drei Säulen einer aktiven Waldwirtschaft, einer Holzbaupolitik und des weiteren Ausbaus der Bioenergie auf.

Artenvielfalt

Die weitere Förderung der Artenvielfalt in unseren Wäldern bildet das Dach eines interaktiven wohldurchdachten Maßnahmenkonzepts. Die Umsetzung dazu muss für die Waldbewirtschaftung eine Honorierung erfahren. Das In-Wert-Setzen dieser Ökosystemleistungen samt Kohlenstoffbindung stellt mit Sicherheit die beste Investition auf dem Weg einer zukunftsreichen Klimaneutralität dar.

Stefan Zwettler



ARTENVIELFALT

Projekte



Projekt „Fichte-Plus“. Genutzt wird die natürliche, genetische Vielfalt der Fichte, um diese Baumart bestmöglich an den Klimawandel anzupassen. Dazu braucht es resistente Plus-Bäume, die einzeln inmitten von größeren einheitlichen Schadflächen überlebt haben und vital weiterwachsen. Die natürliche Auslese liefert das Basismaterial für ein Testverfahren und für genetische Analysen. Diese wertvollen Plus-Fichten werden in einem Klonarchiv gesichert und in Samenplantagen klimafittes Saatgut für den heimischen Wald erzeugen.



Projekt „Adapt Tree“. Das Bundesforschungszentrum Wald (BFW) hat mit dem Projekt „Adapt Tree“ den Witterungseinfluss bei der Bestäubung, Baumblüte und Samenreifung auf die Eignung junger Bäume für zukünftige warm-trockene Wetterbedingungen untersucht. Die Ergebnisse: Die Witterung während Baumblüte und Samenreifung hat einen signifikanten Einfluss auf phänotypische und physiologische Eigenschaften der jungen Bäume. Sämlinge aus warmtrockener Jahre sind an Trockenstressbedingungen „vorangepasst“.



Projekt „Phenips“. Dient zur Risikoabschätzung von Borkenkäferbefall. Durch Klimadaten eines Waldstandortes ist es möglich, den Schwärzungsbeginn im Frühjahr, die Entwicklung der Geschwisterbruten, die Anlage von Folge-Generationen und die Überwinterungsfähigkeit der Brut über ein Online-Monitoring-System zu berechnen. Grundlage sind Temperatursummenkurven der Rinde. Durch die Wärmesumme wird der Brutentwicklungsstand geschätzt und wichtige Rückschlüsse zur Borkenkäfer-Bekämpfung gewonnen.



Projekt „Assisted Migration“. Jede Baumart hat ein natürliches Verbreitungsgebiet. Durch die Änderung der Temperatur werden warme Regionen zu heiß für eine Baumart und sie verliert einen Teil ihres Areals. In kälteren Regionen erweitert sich das Verbreitungsgebiet. Ohne menschliche Unterstützung würden die an das warme Klima angepassten Baumbestände und Herkünfte aussterben. Eine vorausschauende „unterstützende Wanderung“ hilft, lokale Anpassungen zu erhalten und Saatgut in geeignete Gebiete zu übertragen.



Bergvergnügen. Auf 2.000 Meter Seehöhe am Kreischberg thront das nachhaltige Gipfelrestaurant „Eagle“. Das aus Brettsperrholz gebaute Panoramarestaurant wurde mit stabilen Eichenmöbeln ausgestattet und erst vor wenigen Monaten eröffnet. Aufgrund der hohen Vorfertigung wurde das Restaurant in sehr kurzer Montagezeit fertiggestellt – ein besonderer Vorteil in dieser exponierten Lage. Auch regionale Arbeitsplätze wurden gesichert. So handelt es sich dabei um einen nachhaltigen Touristenmagnet für die nächsten Jahrzehnte.

eindeutig das Klima

den Klimawandel bremsen und die Klimaneutralität bis 2050 erreichen.

Aktive, nachhaltige Waldbewirtschaftung

Klimawandel bremsen. Durch eine kontinuierliche, vorratsnachhaltige Waldbewirtschaftung gelingt es am besten, dem Klimawandel entgegen zu wirken. Die CO₂-Senkenwirkung des Waldes wird damit optimiert. Holz speichert in langlebigen Holzprodukten zusätzlich Kohlenstoff. Die Waldbewirtschaftung ermöglicht entlang der Wertschöpfungskette Wald und Holz rund 70.000 Personen ein Arbeitseinkommen. Zusätzlich wird dadurch die Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungsfunktion bestmöglich erfüllt. Die positive Außenhandelsbilanz des Wald- und Holzsektors ist 2019 bereits auf 4,5 Milliarden Euro gestiegen. Für Österreich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Großes Potenzial. Es wächst mehr Holz zu als geerntet wird. Die aktuelle österreichische Waldinventur für den Erhebungszeitraum 2016/2018 zeichnet ein klares Bild. Auf den 1,01 Millionen Hektar steirische Waldfläche steht ein Vorrat von 307,3 Millionen Vorratsfestmetern (Vfm). Das ist ein Gesamtvorrat von 365 Vorratsfestmetern pro Hektar. Die Differenz zwischen Zuwachs pro Jahr (8,02 Mio. Vfm) und der Gesamtnutzung pro Jahr (7,05 Mio. Vfm) beträgt rund eine Million Vfm. Alle Erntemaßnahmen, von der Durchforstung bis zur Endnutzung, ergeben rund 78 Millionen Erntefestmeter. Allein der Durchforstungsbedarf beträgt 16 Millionen Erntefestmeter.

Hochrisiko-Konzept. Um die Artenvielfalt in Europa zu erhöhen, sieht die EU vor, 30 Prozent der Waldgebiete unter Schutz zu stellen. Zehn Prozent davon unter strengen Schutz. Zusätzlich müssten zehn Prozent des stehenden Vorrates bei jeder Nutzung im Wald bleiben. Das ist ein Hochrisiko-Konzept. Wälder verlieren aufgrund der Klimakrise an Vitalität und würden nur allzu rasch zur Kohlenstoffquelle.

AUS MEINER SICHT

Nicht nur Worte, sondern Taten!



Franz Titschenbacher
Präsident Landwirtschaftskammer Steiermark

Unser in der Steiermark und in Österreich nachhaltig bewirtschafteter Wald spielt für den Klima- und Umweltschutz eine Schlüsselrolle. Drei Hauptsäulen bilden das starke Fundament dieser unbezahlbaren Ökosystemleistungen. Erstens: Die aktive und klimafitte Waldbewirtschaftung – durch sie speichern unsere Wälder klimaschädliches Kohlendioxid (CO₂), wobei gleichzeitig die Artenvielfalt der Tier- und Pflanzenwelt unterstützt und gefördert wird. Zweitens: Durch die vermehrte Verwendung des nachwachsenden Rohstoffes Holz beim Bauen bleibt das klimarelevante Treibhausgas CO₂ oft viele weitere Jahrzehnte gespeichert – es entsteht quasi ein zweiter Wald durch Holzhäuser und langlebige Holzprodukte. Drittens: Aus den Holznebenprodukten wird klimaneutrale, wohlige Wärme erzeugt. Renommierte österreichische Forschungseinrichtungen bestätigen uns, dass nachhaltig bewirtschaftete Wälder und der Holzprodukte-Kreislauf am stärksten zum Klimaschutz beitragen. Unser strenges Forstgesetz, das vor mehr als 160 Jahren geschaffen wurde, sowie die bei uns verpflichtenden Ökosystemleistungen sind europaweit beispielgebend – ja wir sind Musterschüler. Dennoch droht Ungemach, weil nicht alle EU-Mitgliedsstaaten eine derart strenge und biodiversitätssichernde Forststrategie etabliert haben. So liegen beispielsweise Welten zwischen Österreich und Finnland: Bei uns dominiert die nachhaltige Familienforstwirtschaft, dort wird die Forstwirtschaft als Industriezweig betrieben. Es ist daher absolut unverständlich, wenn verschiedene Umwelt-Aktivisten alle Mitgliedsländer über einen Kamm scheren wollen – denn ihre Rufe nach einem Aufsäumnutzung-Stellen von Waldflächen werden immer lauter werden und sie gewinnen in der EU zunehmend an Einfluss. Umso wichtiger ist es, dass wir mit unserer verantwortungsvollen Form der Waldbewirtschaftung als Best-Practice-Beispiel in Brüssel dagegenhalten. Was wir dabei dringend einfordern, ist eine Honorierung des Klimaschutzfaktors Waldwirtschaft als wichtiger Baustein für die Klimaneutralität 2050.

Holzbau-Offensive: Klimafreundliche Holzbauten

Gutes Klima. Häuser oder Möbel aus Holz wirken wie ein zweiter Wald und sorgen für gutes Klima in den eigenen vier Wänden. Darüber hinaus bleibt Kohlenstoff langfristig im verarbeiteten Holz gespeichert und jeder Kubikmeter verbautes Holz reduziert die CO₂-Emissionen in der Atmosphäre. Kein Baustoff ist damit so nachhaltig wie Holz. Durch seine hohe Dämmfähigkeit sorgt Holz außerdem dafür, dass weniger Heizenergie benötigt wird. Nicht zuletzt stärken Holzbauten auch die Gesundheit. So zeigen Studien, dass sich die „Holzumgebung“ eines Raumes positiv auf das Wohlbefinden auswirkt – Stress wird reduziert und die Herzfrequenz gesenkt.

Grenzenlos. Alle vier Minuten wächst in der Steiermark Holz für ein ganzes Einfamilienhaus nach. Weniger als ein Drittel des jährlichen Zuwachses in Österreich reicht aus, um alle Hochbauten eines Jahres in Holz zu errichten. Ein Einfamilienhaus aus Holz bindet rund 40 Tonnen CO₂. Das ist der Ausstoß eines PKWs in 26 Jahren. Heimische Entwicklungen – wie Brettsperrholt sowie Weiterentwicklungen des Ingenieurbaus – setzen dem Holzbau in Bezug auf Größe und Höhe keine Grenzen. Mit steirischem Holzbau-Know-how wurden auch internationale Leuchtturmprojekte umgesetzt. Sehenswerte Holzbauprojekte: holzbaukarte.at

Gegenspieler. Der Mythos, dass Holzbauten brandgefährdet und nicht langlebig sind, wurde schon mehrfach widerlegt. Vielmehr entstehen mittlerweile weltweit Hochhäuser, Pflegeheime oder Brücken aus Holz, die alle sicherheitstechnischen Anforderungen erfüllen. Richtig angewandter konstruktiver Holzschutz sorgt dafür, dass Holzkonstruktionen selbst nach 100 Jahren noch intakt sind.

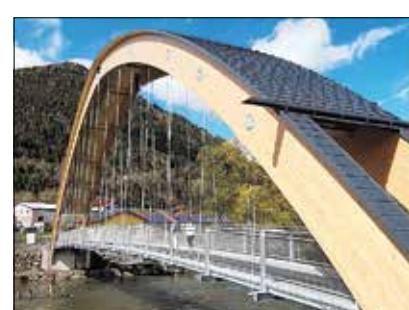
Ausbau der Bioenergie: Wald ist auch wohlige Wärme

Nummer 1. Ein Drittel (66 Petajoule) des heimischen Raumwärmeeinsatzes von insgesamt etwa 200 Petajoule (PJ) entfielen 2019/20 auf Scheitholz-, Pellets- oder Hackgutheizungen. Zählt man aus Biomasse erzeugte Fernwärmе dazu, kommt man annähernd auf 82 PJ und einen Anteil von 41 Prozent. Holzartige Biomasse ist damit der mit Abstand wichtigste Energieträger in Österreich. 667.000 Haushalte nutzen Kessel oder Öfen als primäres Heizsystem. Sie setzen zu 76 Prozent Brennholz, zu zwölf Prozent Hackschnitzel, zu zehn Prozent Pellets und zu zwei Prozent Holzbriketts ein. Dazu kommen 1,2 Millionen Fernwärmearmenschlüsse in Österreich.

Führungsposition weiter ausbauen. Laut Regierungsprogramm sollen bis 2035 alle Ölketten in Österreich durch erneuerbare Heizsysteme ersetzt werden. In der Steiermark müssen in den nächsten 14 Jahren mehr als 95.000 Ölheizungen auf Biomasse oder Wärmepumpen umgestellt werden. Speziell in der Sanierung ist das Potenzial für Biomasse-Einzelfeuerungen und Nahwärmeprojekte enorm. Bioenergie wird die Führungsposition am Wärmemarkt somit ausbauen. Aufgrund von Gebäudesanierungen und immer effizienteren Heizsystemen führt dieser Anstieg zu keinen nennenswerten Verbrauchssteigerungen an Holzbrennstoffen.

Fehlgeleitet. Diverse NGOs lassen sich vor den Karren der Fossilindustrie spannen, um gegen die Nutzung von Biomasse zu mobilisieren. Bioenergie ist ein integraler Teil des Forst- und Holzsektors, der gleichzeitig langlebige Holzprodukte, erneuerbare Energie und viele andere holzbasierte Waren bereitstellt. Fehlgeleitete Medienkampagnen ändern daran nicht das Geringste.

Projekte



Nachhaltige Verbindung: Murabogenbrücke. Über 54 Meter spannt sich diese sehenswerte Holzbogenbrücke über die Mur und ist für Fußgänger, Radfahrer und Einsatzfahrzeuge eine nachhaltige Verbindung zwischen Lind und Scheifling. Als Eingangstor zur Holzwelt Murau dokumentiert diese erstklassige Ingenieurleistung eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit des heimischen Holzbau. Durch den Einsatz von Holz wurden bei dieser Holzbrücke Tonnen an Stahl und Beton – und somit klimaschädliches Kohlendioxid (CO₂) – eingespart.



Feuerwehrhaus aus Holz. Die Idee, das Rüsthaus aus Holz zu errichten, sorgte bei der Feuerwehr in der weststeirischen Gemeinde Sankt Martin am Wöllmissberg für Begeisterung. Der Bau sollte besonders nachhaltig, wirtschaftlich und praktikabel sein. Auch im Inneren bietet das Feuerwehrhaus durch die Holzoberflächen gesundes Einsatz(Raum)klima. Die „gebrannte“ Lärchenholzfassade ist langlebig und gibt dem Gebäude eine ganz besondere Ausstrahlung. Das Feuerwehr-Gebäude fügt sich außerdem ideal in das Ortsbild ein.



Nahwärme Eibiswald. 1993 gegründet, zählt die Nahwärmegenossenschaft Eibiswald zu den ältesten und größten Biomasse-Anlagen der Steiermark. Durch den umfassenden Aus- und Umbau in den vergangenen beiden Jahren ist das Heizwerk auch eine der modernsten Anlagen im Land. Mittlerweile werden über 300 Wärmekunden über ein 20 Kilometer langes Wärmenetz versorgt. Als Brennstoff kommt ausschließlich Hackgut aus der Region zum Einsatz, schließlich soll Eibiswald zu 100 Prozent CO₂-neutral versorgt werden.



Holzgas Wenigzell. Die Nahwärmefirma Wenigzell produziert seit 2015 erneuerbaren Strom aus Holz. Dabei werden Holzgas-KWK-Anlagen der Firma Fröling eingesetzt. Mit diesem innovativen Konzept wird mit dem im Holz enthaltenen Gas ein Motor angetrieben. Damit werden über 500 durchschnittliche Haushalte ganzjährig mit Strom aus Holz versorgt. Die im Prozess entstehende Abwärme wird ins Wärmenetz eingespeist. Im Sommerbetrieb reicht allein die Abwärme aus den KWK-Anlagen zur Wärmeversorgung von Wenigzell aus.



Nachhaltige Grillkohle. Mit modernen Holzgasanlagen wird aus Waldhackgut nachhaltiger Strom und Wärme produziert. Die dabei als Reststoff anfallende Holzkohle macht ökologisches und verantwortungsvolles Grillen möglich. Grillen ist beliebt, doch womit, ist häufig nebensächlich. Ein Großteil der Grillkohle kommt derzeit aus Afrika und ist dort Ursache für viele Umweltprobleme. Eine umwelt- und ressourcenschonende Alternative zu Importware bietet heimische Grillkohle als Reststoff von Holzgasanlagen.

KURZMITTEILUNGEN



ALEXANDER DANNER

Schilder schützen vor Unrat in Wiesen und Weiden.

Gegen Hundekot und Müll im Futter – aber für Mitverantwortung!

Andreas Klingbauer aus St. Radegund/Graz (Bild oben, rechts) hat viele positive Reaktionen erhalten: „Vor allem von Spaziergängern, denen bisher gar nicht bewusst war, dass Hundekot auf Wiesen und Weiden zu Problemen bei der Tiergesundheit führen kann.“ Viele würden nämlich annehmen, dass dieser nicht schaden könne, weil ja die Bäuerinnen und Bauern selbst Mist oder Gülle ausbringen, um zu düngen. Angesprochen wurde er auch von vielen Berufskollegen, die „über diese Aktion der Kammer sehr froh sind“. Die Hinweisschilder „Hundekot und Müll im Futter gefährden unsere Tiere – Tierwohl braucht Mitverantwortung“ seien informativ und schaffen Bewusstsein für die Problematik, so der St. Radegunder Bauer. Die 40,9 Zentimeter breiten, 24 Zentimeter hohen und zwei Millimeter starken grünen Alutafeln können direkt beim Hersteller Print und Präg bezogen werden. Sammelbestellungen sind günstiger. Eine Tafel kostet inklusive Porto 28,50 Euro, drei 61,50 und fünf Stück 94,50 Euro.

Bestellung: Print und Präg, Tel. 0316/402526, office@printpraege.at

Ab-Hof-Verkauf und Bio sind weiter im Aufwind

Die RollAMA-Marktdaten des ersten Quartals 2021 sind da. Nach mehr als einem Jahr Corona-Krise sind die Auswirkungen auf das Einkaufsverhalten weiterhin deutlich sichtbar. Gewinner der Krise ist nicht nur der Lebensmittelhandel, sondern auch der Direktvertrieb beim Bauern. So stiegen laut aktuellen AMA-Marktdaten vom ersten Quartal 2021 die Ausgaben bei Ab-Hof-Läden um 30 Prozent im Vergleich zu 2019. Während des ganzen Jahres 2020 profitierten Direktvermarkter von der Lust der Kunden nach frischen, regionalen Lebensmitteln, insbesondere in der wärmeren Jahreszeit. Der Ausflug aufs Land kombiniert mit dem Einkauf beim Bauern statt Urlaub und Kulinarik in fernen Ländern lagen im Trend. Auch die Bioprodukte legten zu. Schon kurz nach Durchbrechen der Schallmauer von zehn Prozent im Jahr 2020 steuert Bio nun bereits auf einen Anteil von über 11 Prozent aller Einkäufe im Lebensmittelhandel zu. Egal ob auf hohem Niveau wie bei Milch, Gemüse und Eiern oder auf niedrigem wie bei Fleisch und Wurst, Bioangebot und Nachfrage steigen stetig. Bei der RollAMA (rollierende Agrarmarktanalyse) handelt sich um eine Erhebung, bei dem 2.800 österreichische Haushalte Aufzeichnungen über ihre Lebensmittelinkäufe führen. Erfasst werden Fleisch und Geflügel, Wurst, Milch und Milchprodukte, Käse, Obst, Gemüse, Eier, Erdäpfel, Tiefkühlprodukte, Fertiggerichte, aber nicht Brot und Gebäck. Mengen und Ausgaben werden auf alle österreichischen Haushalte hochgerechnet.

Almgipfel für ein gutes Miteinander

Neuer Karten-Service für Almbesucher geplant

Gemeinsam mit Experten von Ländern und Gemeinden, Tourismus und Freizeit-, Alm- und Landwirtschaft, beriet Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger Maßnahmen, für ein gutes Miteinander auf den heimischen Almen. Neben dem dringenden Appell, die zehn im Vorjahr erstellten Verhaltensregeln einzuhalten und Müll richtig zu entsorgen, kündigte die Ministerin auch für heuer wieder eine umfassende, flächendeckende Informationsoffensive an. Die Landes-Tourismusorganisationen erhalten Folder mit Erklärungen zu den zehn Verhaltensregeln für die weitere Verteilung in den Regionen. Die Tourismusbetriebe und die Almbauern werden in diese Offensive mit Infomaterial eingebunden.

Ein neuer Karten-Service soll Almbesucher bereits bei der Tourenplanung informieren, wo sich Weidetiere aufhalten

können. Ab Anfang Juli wird in Online-Wanderkarten der Alpenvereine zu sehen sein, wann in einem Gebiet mit Mutterkühen beziehungsweise Weidevieh zu rechnen ist.

Almprodukte

Forciert wird auch die Vermarktung von Almprodukten. Der Dachverband Almwirtschaft Österreich hat gemeinsam mit der AMA-Marketing entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen, damit eine Vermarktungsinitiative für Almprodukte gestartet werden kann. Ziel ist es, eine höhere Wertschöpfung für qualitäts- und herkunftsgekennzeichnete Erzeugnisse und durch die neuen Marken „Von der Alm“, „Alm“ sowie „Von der Alp“ und „Alp“ zu erzielen. Derzeit wird intensiv daran gearbeitet, Almen und Betriebe aus dem Bereich der Verarbeitung für die Initiative zu gewinnen.

Neue EU-Agrarpolitik: Neuerlicher Anlauf

EU-Parlament und Mitgliedsstaaten drängen

Nachdem die Trilog-Verhandlungen zwischen EU-Parlament, EU-Kommission und EU-Mitgliedsstaaten über die künftige Ausrichtung der EU-Agrarpolitik Ende Mai keine Einigung brachten, drängen jetzt das EU-Parlament und die Mitgliedsstaaten auf einen Abschluss. Ein nächster Anlauf ist für Ende Juni geplant. Das EU-Parlament und die EU-Mitgliedsstaaten wollen die Reform auf jeden Fall noch unter der portugiesischen Ratspräsidentschaft – sie endet im ersten Halbjahr – verabschieden. Starke Druck in diese Richtung kommt auch von Deutschland. Eine Vertagung bis in den Herbst würde den Beginn der neuen Periode um ein weiteres Jahr bis 2024 verschieben.

Ökoprämiens

Die Verhandlungen sind vergangene Woche vor allem an den Eco-Schemes (Öko-Rege-

lungen) gescheitert. Zwar sind sich EU-Abgeordnete und die Landwirtschaftsminister einig, dass über kurz oder lang die neuen Ökoprämiens in Säule I (Direktzahlungen) einen Anteil von 25 Prozent am Budget der Direktzahlungen bekommen sollen. Aber die EU-Mitgliedsstaaten fordern eine Lernphase. Wenn die Landwirte sich nicht ausreichend an den neuen Programmen beteiligen, sollen in den Jahren 2023 und 2024 die nicht ausgeschöpften Mittel für die Eco-Schemes nach den Vorstellungen des Rates der einkommenswirksamen Basisprämie zugeschlagen werden. „Ein ambitioniertes Paket mit zusätzlichen Umweltanforderungen von 25 Prozent an Öko-Regelungen war ein großes Zugeständnis“, erklärte Bundesministerin Elisabeth Köstinger. Ursprünglich traten die EU-Staaten für 25 Prozent Ökoprämiens ein.

Populäre Fleischirrtümer entkräftet

Peer Ederer zerfetzt Fleischstudien und schlussfolgert: Konsum von rotem Fleisch ist kein Risiko

„Raus aus der Defensive“ lautete das Motto, welches die AMA für das heurige Fleischsymposium ausgab. Betriebswirt Peer Ederer vom Global Food and Agribusiness Network räumte dabei mit fünf populären Fleischirrtümern auf, die nach seiner Aussage im „Kultkrieg der Weltanschauungen“ bewusst platziert werden.

Fleisch nicht ungesund

So gebe es beispielsweise keinen wissenschaftlichen Beleg, dass selbst große Mengen roten Fleisches in irgendeiner Weise ungesund für den Menschen wären. Im Vortrag zer-

pflückte er eine WHO-Empfehlung von 2015, auf die Kritiker sich seitdem immer wieder berufen. Konkret zerstreute er immer wieder kolportierte Behauptungen, dass rotes Fleisch Dickdarmkrebs verursache. Es könne durch keine seriöse Studie bewiesen werden, dass es einen Zusammenhang zwischen Fleischessen und Krebs gebe. Er kritisierte: „Öffentlich werde suggeriert, dass Fleisch ungesund sei. Würde man sich aber die Details der Studien anschauen, zeige sich, dass das glatte Gegenteil der Fall ist.“ Aufhorchen ließ seine Aussage, dass die vegetarische Lebensweise vergleichbar mit der eines schwachen Rauchers sei. Unser Fleischkonsum in Europa sei auch nicht verantwortlich für die Regenwaldzerstörung, so Ederer. Um den Vorwurf „Rindfleisch ist klimaschädlich“ zu entkräften, zeigte Ederer eine Folie mit den globalen Methankonzentrationen in der Atmosphäre. „Diese zeigt keinen Zusammenhang mit Regionen mit



Ederer: Europas Fleisch ist nicht Schuld an der Regenwaldzerstörung.

hoher Rinderdichte“, so der Experte. Am Ende bewegte sich Ederer dem Thema Ethik bewusst zugespitzt zu: „Eigentlich geht es um eine Ethik-Debatte, nicht um Gesundheit oder Klima. Darf ich Tiere töten, um sie zu nutzen? Tiere können keine Pflichten übernehmen und haben daher keine Rechte. Wir erzeugen Nutztiere, beschützen und füttern sie und haben auch das Recht, sie für unsere Zwecke zu töten.“ Man müsse den Tieren mit Respekt und Wertschätzung begegnen, so Ederer.

Nachschauen auf amainfo.at/fleischsymposium

Ennstaler Steirerkas in der Grazer Burg

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer: Wir können stolz auf unsere regionalen Produkte sein.

Kulinarische Freuden in der Grazer Burg: Präsident Franz Titschenbacher, Almbäuerin Marianne Gruber und Martina Pacher von der Ennstalmilch präsentierten LH Hermann Schützenhöfer und LH-Stv. Anton Lang den von der EU gegebenen Ennstaler Steirerkas. Schützenhöfer: „Wir sind stolz auf heimische Produkte, weil sie für Regionalität und Qualität stehen. Umso wichtiger ist der EU-Herkunftsschutz, mit dem jetzt der Ennstaler Steirerkas ausgezeichnet wurde.“

Kronprinz Rudolf

Die Steiermark ist Spitzenreiter bei den EU-geschützten Lebensmitteln, freut sich Präsident Franz Titschenbacher: „Fünf der 19 geschützten Pro-

dukte kommen aus der Grünen Mark. Wir arbeiten derzeit daran, für die steirische Apfelsorte Kronprinz Rudolf den EU-Herkunftsschutz zu bekommen.“

Zurück zum Käse. Etwa 25 Direktvermarkter stellen diese würzig geschmackvolle Ennstaler Spezialität – auch auf Al-

men – her. 16 Liter Magermilch werden für einen Kilo benötigt. Die Ennstalmilch, als Hauptproduzent, vermarktet jährlich 32 Tonnen Ennstaler Steirerkas, vorwiegend noch im Bezirk Liezen. „Durch den Herkunftsschutz erwarten wir einen Mehrabsatz. Wir erhoffen

uns Chancen am deutschen Markt und streben eine nationale Listung in Handelsketten an“, betont Martina Pacher.

Optimistisch ist auch Kammerobmann Peter Kettner: „Der EU-Herkunftsschutz stärkt die Region und die etwa 700 Milchlieferanten.“



Marianne Gruber (2.v.r.), Martina Pacher (3.v.r.) mit Präsident Franz Titschenbacher (l.) bei LH Hermann Schützenhöfer (2.v.l.) und LH-Stv. Anton Lang (r.).
DANNER



Bei den Online-Regionalitätswochen werden im Rahmen von Cookinaren wertvolle Tipps zum kreativen Kochen mit Obst und Gemüse „serviert“.

BARBARA MAJCAN

BRENNPUNKT

Landwirtschaft „begreifbar“ machen



Stephanie Riedler
LK-Fachberaterin

Fünf Tage im Zeichen von heimischem Obst und Gemüse

Wissenswertes rund um heimisches Obst und Gemüse digital verpackt und geschmackvoll „serviert“.

Von 21. bis 25. Juni lädt die Landwirtschaftskammer wieder zur Online-Regionalitätswoche! Fünf Tage voller Genüsse, wertvollem Wissen und praktischen Tipps in den digitalen Medien, die man sich nicht entgehen lassen sollte! Die Ernährungsexpertinnen der Kammer, Andrea Muster,

Eva-Maria Lipp, Elisabeth Pucher-Lanz, Stephanie Riedler und Nicole Zöhrer haben dafür, angelehnt an das internationale Jahr von Obst und Gemüse, das Motto „Obst und Gemüse – Regional.Saison.al Essen[tiell]“, ausgerufen.

Von Montag bis Freitag wird dabei jeder Tag einem anderen Thema aus der Welt der bunten Vitaminlieferanten gewidmet sein (*siehe unten*).

Und damit nicht alles „nur“ Theorie bleibt, geben Ernährungsexpertinnen per Video Hilfestellungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Empfehlungen rund um den Obst- und Gemüsekonsum.

Wer hätte etwa gedacht, dass sich die Faustregel „Fünf Mal Obst und Gemüse am Tag“ so leicht umsetzen lässt? Oder dass man viele Obst- und Gemüsesorten vom Blatt bis zur Wurzel verwenden kann? Das liegt mittlerweile sogar bei Haubenköchen ganz stark im Trend. Seminarbäu-

rinnen stellen agrarpädagogische Angebote vor und am Abend kann man mit Seminarbäuerinnen aus der „frischen Kochschule“ kreative Köstlichkeiten zubereiten. Gartenprofi Klaus Wenzel gibt via Live-Stream Tipps, wie man Obst und Gemüse am eigenen Balkon erfolgreich gedeihen lassen kann. (jeweils 18 – 19.30 Uhr).

Informationen, Termine und Anmeldungen: www.gscheitessen.at

Johanna Vučak

21. Juni



Gib mir 5! Laut Ernährungsgesellschaften sollen täglich fünf Portionen Obst und Gemüse gegessen werden. Wie wichtig das ist, zeigt das Video des Tages. Im Cookinar (18 bis 19.30 Uhr) wird erklärt, wie leicht das umzusetzen ist.

22. Juni



Wie is(s)t man saisonal? Jede Zeit bringt ihre kulinarischen Besonderheiten hervor. In einem Webinar (Dienstag, 22. Juni), gibt ein Gartenexperte Tipps, wie man sich die saisonale Vielfalt an Obst und Gemüse auf den Balkon holen kann.

23. Juni



Regionale Superfrüchte! In einem Cookinar wird am Mittwoch, 23. Juni, das Potenzial von heimischem Superfood genauer unter die Lupe genommen – und es gibt Tipps, wie man daraus nährstoffreiche Köstlichkeiten kreiert.

24. Juni



Mit Butz und Sting! Vom Blatt bis zur Wurzel alles verwenden – der neue Trend bei Obst- und Gemüsefans sowie auch Haubenköchen. Dazu das Cookinar am Donnerstag: Was alles im Topf landen kann und wie gut diese Gerichte schmecken.

25. Juni



Lang lebe unser Obst und Gemüse! Im tagesaktuellen Video gibt es am Freitag Tipps, wie und wo man Obst und Gemüse richtig lagert. Cookinar: unterschiedliche Konservierungsmethoden. Der Sommer wird ins Glas „verpackt“.

Gold für Abenteuerpfad am Demmerkogel

Landjugend St. Andrä-Höch gewinnt den Goldenen Panther

Während der Pandemie stand das Vereinsleben still? Nein. Nicht bei der Landjugend, wie der Projektwettbewerb „Goldener Panther“ zeigt. 27 Landjugendortsguppen, die im Vorjahr unterschiedlichste Projekte in und mit ihren Gemeinden realisiert haben, reichten zum Wettbewerb ein.

Goldener Panther

Die Jury kürte „Das große Abenteuer am Demmerkogel“ der Landjugend St. Andrä-Höch zum besten des Jahres. Ihre Trophäe erhielt die Ortsgruppe bei der Galanacht der Landjugend (Seite 16). Die Projektidee entstand, da es kein passendes Ausflugsziel in der Region Demmerkogel gab. Der Erlebniswanderweg wurde vor

alle für Familien mit Kindern verwirklicht. Der Landjugend St. Andrä-Höch war es wichtig, dass es ein Projekt in der freien Natur ist. Bestehende, kleine Wanderwege wurden zu einem großen Wanderweg verbunden. Das Ziel des neuen Weges ist es, Kindern die Bewusstseinsbildung für Flora und Fauna anhand von Spielen und Rätseln näher zu bringen. Das Einzigartige an diesem neuen Wanderweg am Demmerkogel ist der nach eigenen Angaben größte Höhrverstärker der Welt, welcher es ermöglicht, die kleinsten Geräusche im Wald wahrzunehmen. Mit im Finale waren die Ortsgruppen Mürzzuschlag-Ganz, Gasen, St. Margarethen, St. Johann im Saggautal und Voitsberg.



MEIN AMT IST MIR EINE EHRE



Franz Harrer
Stellvertretender Landesobmann
Landjugend Steiermark

Alle Vereine und vor allem die Gemeinden können nicht ohne Ehrenamtliche auskommen. Meist wird diese Arbeit als selbstverständlich angesehen, jedoch ist der Wert der Ehrenamtlichkeit enorm. Ein Leben ohne Vereine ist hierzulande nicht denkbar. Das Vereinsleben ist in der heutigen Gesellschaft enorm wichtig, gerade in der jetzigen Zeit. Für die Jugend sind der soziale Kontakt und der Umgang mit anderen unentbehrlich. In Zeiten von Corona ist es extrem wichtig, den jugendlichen ein alternatives Programm anzubieten. In vielen Bereichen wird es immer schwerer, ehrenamtliche Helfer zu finden, jedoch finde ich, dass es in vielen Bereichen der ehrenamtlichen Arbeit nur so gut geht, weil sie es freiwillig machen. In den Firmen werden die Leute für das, was sie machen bezahlt, beim Verein machen sie es freiwillig ohne Bezahlung und sie machen genau das, was sie wollen und wenn es nicht funktioniert, war es zumindest eine lustige Erfahrung.

BAUERNPORTRÄT



Nina Schweinzer: begeisterte, innovative Bäuerin KK

Mein Erfolgsrezept: Ich lebe meine Leidenschaft!

„Ich habe ein absolut gutes Gefühl, die richtige Entscheidung getroffen zu haben“, betont Nina Schweinzer mit voller Überzeugung. Und damit ist sie schon mittendrin, in ihrer außergewöhnlichen Berufskarriere. Denn dass sie heute einen Betrieb mit 6.700 Freilandhennen und einer Teigwarenproduktion führt, war so nämlich nicht geplant. Eigentlich hat die 31-jährige „Erwachsenenbildung und inclusive education“ an der Grazer Karl-Franzens-Universität studiert und danach im Sozialbereich gearbeitet. „Als jedoch mein Bruder, der den elterlichen Betrieb übernehmen hätte sollen, verstorben ist, lag der Ball bei mir“, erzählt die innovative Landwirtin. Wenngleich: „Direkt auf den Hof zurückgekehrt bin ich erst im vergangenen Jahr. Meine Eltern haben mir dankenswerter Weise Zeit gelassen, meinen Beruf zu leben und mich langsam mit der Tatsache, eine Vollerwerbsbäuerin zu sein, anzufreunden“, erzählt Schweinzer. Ohne zu zweifeln setzt sie nach: „Ich bin froh, diese Entscheidung getroffen zu haben.“ Und so steckt sie nun auch ihre ganze Leidenschaft in die Freilandhennen-Haltung, die ihre Eltern bereits im Jahr 1989 begonnen haben. Die Herstellung von Nudeln ist ein ganz besonderes Steckenpferd von ihr: „Diesen Bereich habe ich in den vergangenen zwei bis drei Jahren besonders forcier. Mittlerweile kann ich bereits 25 Sorten anbieten – Tendenz steigend.“

Als ihr Erfolgsrezept nennt die Bäuerin vor allem ihre Authentizität und ihre große Begeisterung für die Sache: „Wenn man nicht zu 100 Prozent zu dem steht, was man macht, wird es auch nicht gelingen.“ Zu 100 Prozent ist der Betrieb übrigens auch ein Familienbetrieb. Nina wird in ihrer Arbeit tatkräftig von ihren Eltern unterstützt. Und deshalb ist sie auch zuversichtlich für die Zukunft und schmiedet bereits neue Pläne: „Ich möchte bei uns ‚Schule am Bauernhof‘ anbieten und dazu beitragen, den Stellenwert der Regionalität weiter zu heben. Corona hat hier ja einiges in die positive Richtung entwickelt, aber ich merke nach wie vor, dass es bei den Konsumenten große Wissensdefizite bezüglich der Arbeit in der Landwirtschaft gibt. Da möchte ich verstärkt ansetzen – spezielle Projekte sind bereits im Kopf, aber noch nicht spruchreif.“

Johanna Vučak

Betrieb und Zahlen:

Nina Schweinzer, Waldweg 40, 8423 Labuttendorf, schweinznudeln.at
 ■ 6.700 Freilandhennen
 ■ 25 verschiedene Teigwaren im Angebot
 ■ 6 Hektar Ölkürbis
 ■ Direktvermarktung über den eigenen Hofladen

Haftungsfrage bei Wildschäden

Um bei Jagd- und Wildschäden Ersatzansprüche zu stellen, bleibt nur wenig Zeit.

Wenn Wildtiere Schäden an land- oder forstwirtschaftlichen Flächen oder Produkten verursachen, stellt sich die Frage, welche Schäden in welchem Ausmaß und von wem zu ersetzen sind. Diesbezüglich finden sich vor allem im Steiermärkischen Jagdgesetz Regelungen, die eine verschuldensunabhängige Schadenersatzpflicht des Jagdausübungsberechtigten vorsehen.

Jagd- und Wildschaden

Das Jagdgesetz verpflichtet den Jagdausübungsberechtigten zum Ersatz von Jagd- und Wildschäden. Werden bei einer Jagd durch Jäger und deren Hunden Schäden an Grund und Boden sowie dessen noch nicht eingebrachten Erzeugnissen verursacht, spricht man von Jagd- und Wildschäden. Wildschäden sind Schäden, die innerhalb eines Jagdgebietes vom Wild herbeigeführt werden.

Ausgenommen sind Grundstücke, auf denen ein örtliches Verbot der Jagdausübung besteht oder die Jagd ruht. Jagdausübungsberechtigte haften



Der Schadenersatz ist im Jagdgesetz detailliert geregelt. SONJA HIESSEBERGER

auch nur dann, wenn der Schaden durch Wild verursacht wird, für welches eine Schusszeit festgesetzt ist. Steht das Recht der Jagdausübung mehreren Personen zu, haften diese gemeinsam. Der Jagdausübungsberechtigte kann aber

vor Gericht auf den unmittelbar Schuldigen zurückgreifen.

Bewertungskriterien

Für den Ersatz von Wildschäden in Obst-, Gemüse- und Ziergärten sieht das Jagdgesetz eine Sonderregelung vor. Bei

der Schadensermittlung wird zwischen Schäden in der Landwirtschaft und im Wald unterschieden. Bei der Ermittlung von Jagd- und Wildschäden im landwirtschaftlichen Bereich, ist der ortsübliche Marktpreis der beschädigten oder vernichteten Erzeugnisse heranzuziehen. Lässt sich das volle Schadensausmaß erst zur Ernte ermitteln, muss dem Geschädigten der tatsächliche Ernteverlust ersetzt werden.

Die Bewertung von Jagd- und Wildschäden im Wald hat nach forstwirtschaftlichen Grundsätzen zu erfolgen. Zudem gibt es in der Steiermark eine Verordnung, in der die Ermittlung von Schäden im Wald näher definiert wird. Zu unterscheiden ist zwischen Verbiss-, Fege- und Schälschäden.

Auch der Grundbesitzer hat die Möglichkeit, selbst gewisse Vorkehrungen gegen Wildschäden zu treffen. Unter bestimmten Voraussetzungen trifft ihn sogar eine Verpflichtung dazu.

Christina Prietl

Tipps

■ **Miteinander.** Ein regelmäßiger Austausch mit dem zuständigen Jäger oder Jagdausübungsberechtigten lohnt sich. Wo wird Mais angesät? Wo wird Holz geerntet? Wo wäre eine Wildwiese sinnvoll? Wo sind Ansätze geplant?

■ **Fristen.** Für die Geltendmachung eines Schadens sind gesetzlich sehr kurze Fristen vorgesehen (rechts).

■ **Vorbeuge.** Grundeigentümer sollten vorbeugende Maßnahmen treffen, damit Wildschäden so gut als möglich vermieden werden.

Enge Fristen

■ **Schadensmeldung.** Jagd- und Wildschäden müssen vom Geschädigten spätestens binnen zwei Wochen ab Kenntnis vom Eintritt des Schadens beim Jagdausübungsberechtigten schriftlich gegen Empfangsbestätigung oder nachweislich (eingeschrieben) geltend gemacht werden – sonst verliert der Geschädigte seinen Anspruch.

■ **Schiedsrichter.** Können sich der Geschädigte und der Jagdausübungsberechtigte nicht binnen einer Woche (ab Geltendmachung) auf den Ersatz einigen, kann der Geschädigte einen Schiedsrichter beziehen. Dies muss binnen zwei Wochen

ab Geltendmachung des Schadens erfolgen.

■ **Besichtigung.** Wird ein Schiedsrichter verständigt, hat dieser den Schaden binnen zwei Wochen ab Zugehen seiner Verständigung zu besichtigen, es sei denn eine Besichtigung ist etwa wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht zumutbar. Dazu muss er sowohl den Geschädigten, als auch den Jagdausübungsberechtigten einladen.

■ **Anerkennung, Zahlung.** Liegt ein Jagd- oder Wildschaden vor, hat der Schiedsrichter die Höhe des Schadensausmaßes schriftlich festzusetzen. Sofern diese sowohl vom

Jagdausübungsberechtigten, als auch vom Geschädigten binnen 14 Tagen schriftlich anerkannt wird, hat der Jagdausübungsberechtigte weitere 14 Tage Zeit, den Schadensbetrag zu bezahlen.

■ **Gericht.** Sollte eine der beteiligten Personen die Schadensermittlung des Schiedsrichters nicht anerkennen, hat der Geschädigte die Möglichkeit, den Schaden vor Gericht geltend zu machen. Der ordentliche Rechtsweg steht dem Geschädigten auch dann offen, wenn der Schiedsrichter nicht binnen sechs Monaten ab Zugehen seiner Verständigung tätig geworden ist.

Online-Offensive für die Waldbauern

Mit drei neuen Formaten will man neue Personenkreise ansprechen.

Seit Jänner hat der Waldverband Steiermark verschiedene digitale Angebote entwickelt, um mit bestehenden und künftigen Mitgliedern auch auf modernen Kanälen zu kommunizieren. Der Erfolg der Waldmontage, die in zwölf Ausgaben bisher insgesamt mehr als 50.000 Aufrufe erzielten, motivierte zu weiteren Projekten. Seit 23. Mai erscheint jeden Sonntag der Podcast „Waldge(h)spräche“. Und seit 31. Mai gibt es auch einen Videoblog für Kinder: Unterwegs mit der Waldeule. Maximilian Handlos vom Waldverband Steiermark: „Wir versuchen, mit den neuen Angeboten unsere Mitglieder nicht nur in professionellen Fragen zu erreichen, sondern auch menschlich.“

Waldmontag

Der digitale Holzstammtisch ging am 25. Jänner erstmals online. Nach der Sommerpause wird das mehr als einstündige Format im September wieder wöchentlich live durchstarten. Alle zwölf bisherigen Folgen können auf dem YouTube-Kanal des Waldverbandes Steiermark nachgesehen werden.

Wo: Facebook sowie YouTube-Kanal des Waldverbandes Steiermark



Online-Stammtisch ab September

Waldge(h)spräche

Am Pfingstsonntag startete der Podcast des Waldverbandes Steiermark. Maximilian Handlos nimmt die Zuhörer mit zu einem Spaziergang im Wald und wird dabei von einer Persönlichkeit begleitet. Im Gespräch geht es vor allem um deren persönlichen Bezug zum Wald und die Facetten des Themas.

Wo: YouTube, Spotify, iTunes, Google Podcasts



Jeden Sonntag ein neuer Podcast

Waldeule

Im etwa dreiminütigen Videoblog für Kinder ab acht Jahren erklärt Waldeule Kiki mit kurzen, klaren Inhalten verschiedene Themen wie Artenvielfalt, Waldfunktionen, Wild, Waldfrüchte, Baumarten und warum man Bäume überhaupt umschneidet. Seit Ende Mai erscheint jeden Montag eine neue Folge.

Wo: YouTube-Kanal des Waldverbandes Steiermark



Seit 31. Mai wöchentlich online



VIFZACK 2022

Die Leser der Landwirtschaftlichen Mitteilungen küren im Herbst die beste Idee.

Reichen Sie Ihr Projekt unter stmk.lko.at oder presse@lk-stmk.at ein!

Innovative Ideen machen sich bezahlt! Das zeigt sich am Beispiel von Michaela Friedl: ihre Pilze und Pilzprodukte sind weit über die Region hinaus gefragt!

MANUEL FLOR, HARALD EISENBERGER

KURZMITTEILUNGEN



Freiwillige Helfer greifen Bauern unter die Arme. MR

Erfolgreicher Start für: Freiwillig am Bauernhof

Die einen, Handwerker, Studierende, Anwälte, Lehrer usw., möchten gerne einmal auf einem Bauernhof mitarbeiten. Bei anderen, den heimischen Landwirten, ist zu Arbeitsspitzen jede Unterstützung willkommen. Freiwillig am Bauernhof, ein Verein, der vom Maschinenring gegründet wurde, bringt seit 2020 auch in der Steiermark diese Menschen zusammen. Trotz Corona-Jahr nehmen aktuell 29 Höfe und 34 Freiwillige teil. In Tirol, wo das Projekt das 6. Jahr läuft, sind es mittlerweile 797 Freiwillige. Freiwillig am Bauernhof übernimmt die Vermittlung und sorgt auch dafür, dass die Helfer unfallversichert sind.

Info: steiermark@freiwilligambauernhof.at

„Gut Behütet“ spielt in der Oberliga der Pilzzucht

Pilzzüchterin stellt mit innovativen Produkten den Hunger nach regionalen und nachhaltig produzierten Lebensmitteln.

Pilzzüchter schießen zwar wie Schwammerl aus der Erde, Michaela Friedl sieht das aber ganz gelassen. Denn ihre Pilzzucht „Gut Behütet“ spielt in einer ganz eigenen Liga. Was nicht zuletzt damit zu tun hat, dass die Pilzexpertin auf ein kompaktes Paket an fundierter Ausbildung sowie fachlichem und praktischem Wissen zurückgreifen kann: „Ich bin ausgebildete Diätologin und habe in einer Großküche gearbeitet, wo ich für den Speiseplan zuständig war. Als dann die Frage im Raum stand, wie es mit der Landwirtschaft der Eltern weitergehen soll, war für mich klar: Der Betrieb muss auf jeden Fall weitergeführt werden, jedoch

war die Schweinezucht nicht mein Metier. Wir haben daher nach einer Alternative gesucht und sind so auf die Pilze gestoßen.“ Rasch wurden Ställe entsprechend umgebaut und theoretisches sowie praktisches Fachwissen erweitert. Friedl, die auch den landwirtschaftlichen Facharbeiter abgeschlossen hat, steht zurzeit im Finale ihres FH-Masterstudiums „Lebensmittel: Produkt- und Prozessentwicklung.“

Pilze liegen im Trend

Bald kann sie sich also ganz auf die praktische Arbeit am Betrieb konzentrieren. Und das wird auch notwendig sein, denn die Nachfrage nach Pilzen ist groß. „Corona hat dem Ganzen noch zusätzlich Schwung verliehen. Das Interesse an regionalen, hochwertigen Lebensmitteln in dieser Zeit ist deutlich gestiegen. Und



„ Michaela Friedl, nominiert für den Vifzack 2022

Unsere Pilze sind ein hochwertiges, regionales Produkt – naturnah und nachhaltig erzeugt.“

da sind Pilze bei Ernährungsbewussten ganz besonders begehrt. Vor allem bei so genannten Flexitarieren, weil sie ein idealer Fleischersatz sind und dem Fleisch-Geschmack recht nahe kommen“, freut sich Friedl. Auch der gesundheitliche Aspekt punktet: Pilze sind reich an Aminosäuren, Ballaststoffen, Vitaminen und enthalten hochwertiges Eiweiß. Mittlerweile bietet die innovative Züchterin sechs Pilzsorten sowie rund zehn Pilzprodukte an – darunter steirisches Pilzrisotto, Pilzbutter, Pilzsugo, Aufstriche und getrocknete Pilze. Vermarktet wird über den eigenen

Laden sowie über diverse Hofläden und online über den Vulkanlandshop. Auch die Gastronomie läuft jetzt wieder an.

Wichtig ist Friedl, ganz im Einklang mit der Natur zu arbeiten; das reicht vom Haubrunnen, über Photovoltaik, Strohpellets aus dem Vulkanland und Wärme von der eigenen Hackschnitzelanlage.

Übrigens: Mit „Gut Behütet“ hat es Michaela Friedl beim österreichweiten Innovationswettbewerb „10x5 Minuten“ als eine von zwei Steirern kürzlich ins Finale geschafft.

Johanna Vucak

Erdbeerenbauern haben massiv investiert

Die Erdbeere ist grundsätzlich eine sehr anpassungsfähige Obstart. Der ständige Wechsel von Kälte und Hitze, Phasen extremer Trockenheit mit folgenden Starkregenereignissen haben in den vergangenen Jahren dennoch dazu geführt, dass viele Landwirte die Produktionstechniken angepasst und im Zusammenspiel aus Erdbeersorte und Kulturtechnik neue Wege im Anbau beschritten haben. So wurde massiv in Witterungsschutz, Bewässerungssysteme, Stellagenanbau und Verfrühungstechniken investiert. Inzwischen stehen zehn Prozent der steirischen Erdbeer-



fläche im Tunnel, Folienhaus oder Glashaus.

Neben den Vorteilen in Bezug auf Witterungseinflüsse, wird durch solche Anbautechniken auch eine Frühproduktion mit einer Ernte ab Ende April möglich. Dadurch ist es inzwischen gelungen, Marktanteile zurückzuerobern und den Konsumenten eine verlängerte Erdbeersaison anbieten zu können. Doch auch wenn es schon früh erste Beeren gibt, der Erdbeermonat ist – auch wenn es Handelsketten gerne anders kommunizieren – der Juni. Hier sind die großen Freilandflächen in Ertrag, die Selbstpflückfelder geöffnet

und das Angebot an den süßen roten Beeren am größten.

Viel investiert

Auch im klassischen Freilandbau ist ein Umbruch zu bemerken. Massive Investments in Bewässerungssysteme für Frost-, Hitze- und Trockenheitsschutz wurden getätigt. Viele Flächen sind mit Hagelnetzen oder Frostschutzhülsen geschützt, was enormen Arbeitsaufwand mit sich bringt. Aber der Aufwand lohnt sich – die Erdbeere aus heimischem Anbau ist inzwischen ein Ausitägeschild als saisonales, regionales und qualitativ hochwertiges Topprodukt.

Manfred Wiesenhofer

Preise zufriedenstellend

Wir sprachen mit Beerenobstberater Manfred Wiesenhofer.

Die heurige Erdbeerernte startet spät.

Wie sind die Erwartungen der Betriebe?

MANFRED WIESENHOFER: Die Branche hat hohe Erwartungen. Der Saisonstart fiel vielversprechend aus. Obwohl die Erdbeere eine Schönwetterfrucht ist, war der Absatz im Mai sehr gut und das Preisniveau absolut zufriedenstellend. Es hat sich in der Vergangenheit schon oft gezeigt, dass es nicht von Nachteil ist, wenn die Konsumenten auf die Freilandware warten müssen und die Sehnsucht nach Erdbeeren größer wird.

Was zeichnet den steirischen Erdbeeranbau aus?

Die Vielfalt und Dynamik der Produzenten. In der Steiermark wachsen unzählige Erdbeersor-

ten im Folientunnel, auf Dämmen, auf Stroh und auf Stellagen. Jede Kulturtechnik hat ihre Berechtigung und ihre Vor- und Nachteile.

Was sind die Herausforderungen?

Das größte Thema sind die Fremdarbeitskräfte. Unflexible Rahmenbedingungen und hohe Lohnnebenkosten verursachen massive Wettbewerbsnachteile. Dabei muss unterschieden werden zwischen bürokratischen Schikanen und den gerechtfertigten Ansprüchen der Arbeiterinnen und Arbeiter. Die Betriebe haben längst erkannt, dass nur zufriedene Arbeitskräfte Höchstleistungen bringen und motiviert im nächsten Jahr wiederkommen.



Arbeitskräfte sind für Wiesenhofer die größte Herausforderung.

KURZMITTEILUNGEN



Wann und wo welche Tiere weiden sollen. FISCHER

Bio: Weideplan bis Monatsende

Bis Ende Juni müssen Bio-Betriebe ihren Weideplan für die Saison 2022 erstellen, der bei der Bio-Kontrolle aufliegen muss. Er kann zwar formlos sein, dennoch gibt es einen Musterweideplan unter www.bio-austria.at/a/bauern/der-weidplan-2022-im-detail. Werden bereits alle Raufutterverzehrer am Betrieb geweidet und wird diese Weidepraxis auch im Jahr 2022 weitergeführt, so kann auch die bisherige Dokumentation wie zum Beispiel der Austriebskalender der Bio-Kontrollstellen, das Weideblatt für die Öpul-Weideprämie etc. als Weideplan herangezogen werden. Der Weideplan soll einen Überblick darüber geben, welche Tierkategorien/Tiergruppen/Tierart voraussichtlich wann (Zeitraum) und wo (auf welcher Fläche/welchem Feldstück) geweidet werden. Dazu werden zuerst alle Tiergruppen (inklusive Kälber/Lämmer/Kitze unter sechs Monaten) und die Flächen aufgelistet, die ab 2022 für die Weide genutzt werden sollen. Im Anschluss wird für jede Tiergruppe grob angegeben, wann sie im Zeitraum 1. April 2022 bis 31. Oktober 2022 voraussichtlich auf welcher Fläche sein wird.

Bio-Beratungshotline: 0676/842214 407

Trend zum Sojaanbau hält weiterhin an

Aktuelle Flächenerhebungen der AMA zeigen: Die Anbaufläche für Soja in Österreich beträgt erstmals mehr als 75.000 Hektar und ist damit gegenüber dem Vorjahr um mehr als zehn Prozent gestiegen.

In der Steiermark beträgt der Zuwachs sogar 11,2 Prozent – aktuell gibt es 6.168 Hektar Sojabohnen, die von 1.749 steirischen Soja-Bauern kultiviert werden. Der Zuwachs liegt dabei vor allem im konventionellen Bereich, während der Bio-Anbau in der Steiermark einen leichten Rückgang (-1,9 Prozent) verzeichnet. Österreichweit gesehen ist Soja im Bio-Landbau jedoch flächenmäßig hinter Weizen mit 30.000 Hektar die Nummer zwei.



Zwischenfrüchte: Öpul-Begrünungen

Wie die freiwillige Verlängerung funktioniert.

Landwirte, die im Sommer und Herbst 2021 Zwischenfrüchtebegrünungen anlegen und dafür eine Öpul-Abgeltung erhalten wollen, müssen mit dem Herbstantrag 2021 die Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ verlängern und die begrünten Schläge mit der zugehörigen Begrünungsvariante bekannt geben. Da die fünfjährige Maßnahme bereits erfüllt ist, besteht im Herbst 2021 für die Teilnehmer keine Verpflichtung zur Anlage von Öpul-Zwischenfrüchtebegrünungen.

Ein Neueinstieg in die Öpul-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ ist nicht möglich. Nur wer schon bisher an der Maßnahme teilgenommen hat, kann diese verlängern.

Fördervoraussetzungen

Teilnehmer müssen jährlich zehn Prozent der Ackerfläche mit einer Zwischenfrüchtebegrünung beantragen. Dafür stehen sechs verschiedene Varianten zur Auswahl (Tabelle unten). Berechnungsgrundlage ist das Ausmaß der Ackerfläche am 1. Oktober des jeweiligen Jahres.

Eine flächendeckende Begrünung ist durch eine ordnungsgemäße Anlage (Saatbeetbereitung, Saatstärke, Saatzeitpunkt, Auswahl geeigneter Begrünungskulturen) sicherzu-

stellen. Die Begrünungsvarianten 1 und 2 mussten bereits im Mehrfachantrag 2021 bekannt gegeben worden sein. Die im Mehrfachantrag 2021 beantragte Variante 1 oder 2 muss im darauffolgenden Herbstantrag 2021 nochmals bestätigt werden. Dabei wird die Fläche grafisch exakt abgegrenzt, das bedeutet, dass im Herbst keine zusätzlichen Flächen mit den Varianten 1 oder 2 beantragt werden können.

Greening-Erfüllung mit Zwischenfrucht

Beträgt die Ackerfläche eines Betriebes mehr als 15 Hektar, so müssen mindestens fünf Prozent der angemeldeten Ackerfläche des Betriebes als ökologische Vorrangfläche (OVF) beantragt werden. Dies kann unter anderem mit einer Zwischenfrüchtebegrünung (Variante 1 bis 5) erfüllt werden. Die fünf Prozent OVF musste bereits im Mehrfachantrag 2021 angegeben werden. Die Zwischenfrüchte als ökologische Vorrangfläche wird für die Mindestbegrünung von zehn Prozent im Rahmen der Öpul-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ angerechnet, es wird aber keine Öpul-Prämie gewährt.



Humusreich

Regenverträglichkeit des Boden lässt sich



Das Jahr 2021 ist – so wie auch das vergangene Jahr – für die Landwirtschaft wiederum äußerst herausfordernd. Die kühle Witterung im Frühjahr verzögerte den Anbau und das Wachstum der Pflanzen. Die anhaltenden Niederschläge in den vergangenen Wochen führten dazu, dass viele Äcker derzeit nur eingeschränkt befahrbar sind. Gerade Ackerflächen, die immer wieder von Stauwasser betroffen sind, brauchen nachhaltige Lösungen, um die sogenannte „Regenverträglichkeit“ zu verbessern.

Höherer Bodendruck

Der Boden ist wichtigster Produktionsfaktor und Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Bodenorganismen. Der physikalische Bodenzustand (Gefüge) beeinflusst dabei maßgeblich das Infiltrationsvermögen (Wasseraufnahmefähigkeit), das Wasser- und Nährstoffspeichervermögen und dadurch das Pflanzenwachstum.

Der Strukturwandel in den vergangenen Jahrzehnten und die technischen Fortschritte haben dazu geführt, dass die Maschinen und Fahrzeuge für die landwirtschaftliche Produktion immer größer, schwerer und leistungsfähiger geworden sind. Durch den höheren Bodendruck muss besonders auf die

Tragfähigkeit und Stabilität des Bodens geachtet werden. Je höher der Wassergehalt des Bodens ist, umso niedriger ist die Bodenfestigkeit. Besonders auf mittelschweren und schweren Böden leidet die Stabilität unter nassen Bedingungen. Weitere Einflussfaktoren für die Verdichtung sind hohe Achslasten und Reifendrücke sowie die Anzahl der Überfahrten.

Verdichtungen vermeiden
Um das Ertragspotenzial voll ausschöpfen zu können, gilt es, Bodenverdichtungen unbedingt zu vermeiden. Das heißt, dass die Tragfähigkeit des Bodens beim Befahren nicht überschritten werden darf. Nur so ist gewährleistet, dass das Bodengefüge in einem guten Zustand verbleibt.

Aber auch starke Lockerung (Überlockerung) verringert die Tragfähigkeit. Als Folge muss bei jeder tiefergreifenden Lockerung (etwa Aufbrechen von Verdichtungen) mit pflanzenbaulichen Maßnahmen der Boden stabilisiert werden. Nur eine darauffolgende gute Durchwurzelung kann einen so gelockerten Boden stabilisieren und gleichzeitig das Bodenleben für die Lebendverbauung fördern.

Albert Bernsteiner, Hannes Maßwohl, Stefan Neubauer



Die Verlängerung der Öpul-Maßnahme ist freiwillig.

EVA KAIL

ÖPUL-Begrünungsvarianten

Variante	Anlage spätestens am	frühestes Umbruch am	einzuhaltende Bedingungen	Euro/ha (Öpul)
1	31.07.	15.10.	Ansaat einer Bienenmischung aus mindestens 5 insektenblütigen Mischungspartnern, Befahrungsverbot bis 30.09. (ausgenommen Überqueren der Fläche), nachfolgend verpflichtender Anbau von Wintergetreide im Herbst, Saatgutnachweis über Rechnung oder Etikett	200
2	31.07.	15.10.	Ansaat aus mindestens 3 verschiedenen Mischungspartnern, nachfolgend verpflichtender Anbau von Wintergetreide im Herbst	160
3	20.08.	15.11.	Ansaat aus mindestens 3 verschiedenen Mischungspartnern	160
4	31.08.	15.02.	Ansaat aus mindestens 3 verschiedenen Mischungspartnern	170
5	20.09.	01.03.	Ansaat aus mindestens 2 verschiedenen Mischungspartnern	130
6	15.10.	21.03.	Verpflichtender Einsatz folgender winterharter Kulturen oder deren Mischungen: Grünschnittroggen laut Saatgutgesetz, Pannonische Wicke, Zottelwicke, Wintererbsen laut Saatgutgesetz oder Winterrübsen (inklusive Perko).	120



Viele Äcker waren in den vergangenen Wochen nicht befahrbar. Untersaaten, (Bild unten bei Kürbis) sind ein gutes Beispiel zur Vermeidung von Verdichtungen.

MYHUMUS

KURZMITTEILUNGEN



Landwirt werden: Infos zu Rechtsmaterien. STUMMER/MR

ch und durchwurzelt

durch gezielte Maßnahmen verbessern.



Folgen von Verdichtungen.

- Sie beeinträchtigen die Wasserinfiltration. Jene Bodenschichten, die über dem Verdichtungshorizont liegen, neigen zur Wasser-Überstauung.
- Sie erschweren die Bodenbelüftung und somit die Verfügbarkeit von Pflanzennährstoffen. Zum Beispiel kann Sauerstoffmangel zu Denitrifikation führen und damit gasförmige Stickstoffverluste verursachen.
- Weiters behindern sie das Wurzelwachstum, wodurch den Pflanzen nur ein Teil des Bodenraumes für Nährstoff- und Wasseraufnahme zur Verfügung steht.
- Sie verhindern den kapillaren Wasseraufstieg und die Wasserspeicherfähigkeit, was in Trockenperioden relevant ist.

Verdichtungen messen. Zur Feststellung von Bodenschadverdichtungen bietet das Kompetenzzentrum für Acker, Humus und Erosionsschutz ein neues Service an. Mit einem Penetrometer wird der mechanische Widerstand in den verschiedenen Bodenhorizonten gemessen und so auch die Unterbodenverdichtung festgestellt. Eindringwiderstände ab 1,5 Megapascal lassen nur mehr ein eingeschränktes Wurzelwachstum zu. Somit können gezielte Maßnahmen zur Bodenstrukturverbesserung empfohlen werden.

Bodenverdichtungen vermeiden. Die Bodenfeuchte entscheidet über die Befahrbarkeit. Je nach Bodenart ist der Acker früher oder später befahrbar. Leichte, sandige Böden können innerhalb kurzer Zeit befahren werden – sie neigen nicht so leicht zu Verdichtungen. Bei lehmigen/tonigen Böden ist ein längeres Zuwarten sinnvoll. Erfolgt eine Bearbeitung oder Überfahrt bei zu feuchten Verhältnissen, so kommt es sehr rasch zu Verdichtungen, da durch den erhöhten Wassergehalt die Aggregatstabilität herabgesetzt wird.

Hohe Radlasten oder die mehrfachen „spurtreuen“ Überfahrten verändern auch bei weniger feuchten Verhältnissen Porenvolume und Porenverhältnisse. Zielführend ist der Einsatz von leichten Geräten und Traktoren. Weitere Verbesserungen können mit Niederdruckreifen/Breitreifen oder Zwillingsbereifung erreicht werden. Der Reifeninnendruck sollte bei der Feldarbeit reduziert werden (Reifendruckregelanlage), um die Auflagefläche zu erhöhen.

Die Tragfähigkeit des Bodens lässt sich durch gezieltes Bodenmanagement verbessern. Der Humusgehalt trägt maßgeblich zur Strukturverbesserung und Stabilität des Bodens bei. Eine ganzjährige Durchwurzelung fördert die Lebendverbauung und erhöht die Tragfähigkeit wesentlich. Beispiele: Anbau von Zwischenfrüchten; Kürbisuntersaaten bei der Ernte; Güllefass auf Maisstroh oder Getreidestoppel vor Begrünungsanlage und nicht nach der Bodenbearbeitung; Kalkung zur Strukturverbesserung.

Merkblatt: Wie werde ich Landwirt?

Die Neuauflage des Merkblatts gibt einen Überblick über die wichtigsten Rechtsmaterien die es im Zusammenhang mit der Frage: Wie werde ich Landwirt/in?, zu beachten gibt. Eine allgemeine, für alle Rechtsbereiche gültige Definition des Begriffes „Landwirt/in“ oder von Landwirtschaft gibt es nicht. Die jeweiligen Rechtsmaterien regeln die Voraussetzungen für die Anerkennung als Landwirt/in immer nur für den eigenen Anwendungsbereich. Es kann daher immer nur im Einzelfall geprüft werden, ob die Voraussetzungen des konkret betroffenen Gesetzes für die Anerkennung als Landwirt/in bzw. einer Landwirtschaft gegeben ist.



Versuchsbericht der Fachschulen online

Im Jahr 2020 wurden in den Lehr- und Versuchsbetrieben der Landwirtschaftlichen Fachschulen und teilweise auf Flächen von Landwirten Versuche mit den Kulturen Ölkürbis, Wintergetreide, Körnermais, Körnerhirse, Soja und Ackerbohne geplant, angelegt, betreut, bonifiziert, beertet und ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Versuche samt Witterungsdaten stehen kostenlos auf der Webseite des Versuchsreferates bereit.

Link www.versuchsreferat.com/versuchsbericht-2020



Silieren von Gras unter erschwerten Bedingungen

Damit nicht optimal geerntetes Futter ordentlich vergärt, muss einiges beachtet werden.

Das nasse und kühle Wetter stellt die Grünlandbauern vor eine große Herausforderung. Der erste Schnitt musste in vielen Regionen viel zu spät gemäht werden. Die Verdaulichkeit und Nährstoffdichte des Futters wird dadurch leider gering bleiben. Damit das Futter bei schwierigen Bedingungen ordentlich vergärt, muss einiges beachtet werden.

Hoch genug mähen

Eine Ernte bei nassen Böden führt häufig zu verschmutztem Futter. Dadurch sinkt der Energiegehalt und es kommt zu Fehlgärungen mit Buttersäure. Besonders geachtet werden muss deshalb auf eine ausreichende Mähhöhe von mindestens sieben Zen-



Bei nassen Bedingungen hoch mähen.

timeter. Mit dem Mähen soll erst begonnen werden, wenn der Tau abgetrocknet ist.

Ausreichend anwelken

Optimal ist ein Trockenmassegehalt von 30 bis maximal 40 Prozent. Dieser soll möglichst innerhalb von ein bis maximal zwei Tagen erreicht werden. Trockenes und zu spät gemähtes Futter kann nicht ausreichend verdichtet werden. Besonders bei Fahr- und Hochsilos kann dies zu Futtererwärmungen und Schimmelbildungen führen.

Bei nassem und überständigem Futter ist die Gefahr von Fehlgärungen mit Buttersäure oder auch zu viel Essigsäure und Sickersäureverlusten sehr groß. Diese Silage

wird von den Tieren nicht gerne gefressen. Überständiges Futter soll möglichst kurz geschnitten werden. Dadurch kann es besser verdichtet werden. Zudem können die Milchsäurebakterien das Futter schneller fermentieren und somit absäuern. Die beste Vergärung mit den geringsten Butter säuregehalten haben aufgrund der Futterzerkleinerung häufig die Feldhäckslersilagen.

Das Futter muss mit schweren Walzgeräten in kurzer Zeit gut verdichtet werden. Ein zu langsamem Silieren beziehungsweise eine zu lange Zeitspanne bis zur luftdichten Abdeckung fördert Gär schädlinge, wie etwa Hefen. Diese, bereits beim Silieren „gezüchteten“ Hefen, führen auch später zu ei-

ner Nacherwärmung. Rundballen müssen innerhalb von zwei Stunden nach dem Pressen sechsfach gewickelt werden. Danach müssen sie sofort ins Lager gebracht werden, wo sie in der Hauptgärphase nicht mehr bewegt werden.

Siliermittel

Siliermittel, wie Bakterien-Impfkulturen oder Säuren und Salze können zur Absicherung der Gärqualität eingesetzt werden. Entscheidend für den Erfolg sind die Auswahl des geeigneten Produktes und ein Dosierautomat. Auf jeden Fall muss der Silierzusatz auf den Trockenmassegehalt der Silage abgestimmt werden.

Karl Wurm

KURZMITTEILUNGEN



Seitinger lud zur Tagung der Veterinär-Landesräte.

Tierseuchen: Bund und Länder forcieren Vorsorge

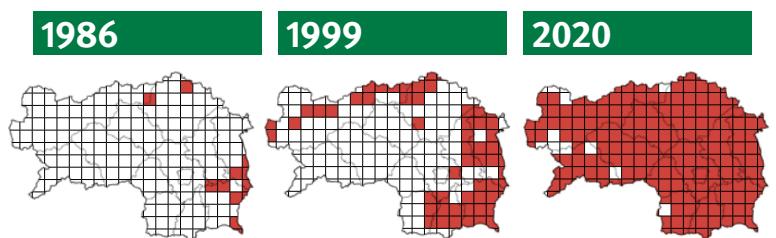
Erstmals tagten auf Einladung von Agrarlandesrat Johann Seitinger die österreichischen Veterinär-Landesräte gemeinsam mit dem zuständigen Bundesminister Wolfgang Mückstein. Zentrale Themen dabei: die Tierseuchen-Bekämpfung sowie der illegale Handel mit Hunden und Katzen. Man verständigte sich darauf – ähnlich wie bei der Corona-Pandemie – eine gemeinsame Beschaffung in der Tierseuchenbekämpfung zu organisieren, um vorbeugende Maßnahmen koordiniert zu setzen. „Mit der Novellierung des Tierseuchenrechts soll die gesetzliche Grundlage dafür geschaffen werden“, so Mückstein. Weiters verständigte man sich darauf, die kommerzielle Einfuhr von noch nicht gegen Tollwut geimpften Hunden und Katzen zu verbieten.



Steiermark konnte Milchanlieferung steigern

Milchanlieferung bundesweit stabil

Im Jahr 2020 haben in Österreich 25.782 Betriebe Milch an Molkereien und sonstige Verarbeiter geliefert – ein Rückgang um 3,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dabei entwickelte sich die Milchanlieferung in den Bundesländern jedoch sehr unterschiedlich. In der Steiermark konnte sie wie auch in Kärnten, Tirol, Oberösterreich und Salzburg gesteigert werden. Konkret betrug die Milchmenge, die 2020 in der Steiermark an Verarbeitungsbetriebe geliefert wurde, 538.764 Tonnen. Im Jahr 2019 waren es 527.132 Tonnen. Die durchschnittlich angelieferte Menge pro Betrieb belief sich 2020 auf 133 Tonnen, im Jahr zuvor waren es 124 Tonnen. Den bundesweit höchsten Rückgang bei der Milchzulieferung musste 2020 das Burgenland mit einem Minus von 10,8 Prozent verbuchen, gefolgt von Niederösterreich mit -6,2 Prozent und Tirol mit -1,5 Prozent. Der Bio-Milchanteil ist österreichweit auf 19 Prozent angestiegen – rund 649.500 Tonnen der angelieferten Milch waren Bio-Milch, die von 6.631 Betrieben erzeugt wurde. Das waren um 9 Prozent mehr als im Jahr 2019. Der Bio-Milchzuschlag betrug im Durchschnitt 9,64 Cent/kg. Der Milchkuhbestand blieb 2020 mit 524.800 Tieren in Österreich stabil. In der Steiermark wurden im Vorjahr 79.588 Milchkühe gehalten.



QUELLE: A. KRANZ



Fischotter haben sich in den vergangenen Jahrzehnten flächendeckend verbreitet, die Rechtslage hinkt dieser Entwicklung hinterher. FLORIAN KAINZ

Bisher noch keine Lösung im Fischfresser-Konflikt

Massive Schäden an Fischbeständen – steirische Teichwirte und Fischzüchter fordern vom Land bessere Rahmenbedingungen.

Die Ausbreitung des Fischotters in der Steiermark begann vor 40 Jahren, inzwischen ist er überall zurück (Grafik oben). Alleine in der Steiermark vernichten Fischotter täglich mehr als 1.500 Kilo Fisch. Die Schäden gehen in die Millionen. Den steirischen Teichwirten sind rechtlich die Hände gebunden. Sie können vielfach nur dabei zusehen, wie die jahrzehntelang praktizierte, nachhaltige Teichbewirtschaftung seit der Rückkehr des Fischotters nicht mehr kostendeckend betrieben werden kann. Hier besteht dringender Handlungsbedarf seitens des Landes.

Beihilfen zu wenig

In der Steiermark gibt es zwar ein Beihilfenmodell für das Errichten von Zäunen zur Abwehr des Fischotters an Teichen. Durch die Deckelung der Fördersumme mit maximal 3.000 Euro für Fixzäune (2.000 Euro für Elektrozäune), sind derartige Investitionen jedoch nur für kleine Anlagen finanziert. Teichwirtschaften und Bewirtschafter von Fließgewässern bleiben auf der Strecke.

Schlusslicht Steiermark

In anderen Bundesländern, in denen der Fischotter ebenfalls

wieder flächendeckend vorkommt (Kärnten, Ober- und Niederösterreich), wurde der Abschuss bereits per Verordnung oder Bescheid geregelt. Außerdem werden Entschädigungen ausbezahlt, wo Eingriffe in die Population der Fischotter nicht möglich sind.

In Niederösterreich beispielsweise werden Schäden durch Fischotter an nicht zäunbaren Teichen zu 50 Prozent entschädigt. In Kärnten sieht ein eigener Wildschadensfonds die Abgeltung für Fischotterschäden aus Landesmitteln vor. Im steirischen Naturschutzgesetz sind keine derartigen Ausgleichszahlungen vorgesehen.

Wettbewerb verzerrt

Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den Ländern führen zu einer nationalen Wettbewerbsverzerrung und stellen eine unbefriedigende Situation für die betroffenen Betriebe dar. Die finanzielle Entschädigung der Ausfräschäden wäre eine Möglichkeit, um Betriebe bis zur Entspannung der Situation zu unterstützen. Langfristig gesehen, kann aber nur durch die Bestandsreduktion des Fischotters das Gleichgewicht wiederhergestellt werden. Andernfalls könnte die traditionelle Teichwirtschaft in der Steiermark als wertvolles Kulturgut verloren gehen.

Sebastian Zach

Otterschäden melden

In allen Bezirkssämmern sowie auf stmk.lko.at/fische stehen Formulare zur Meldung von Fischereischäden zur Verfügung. Alle geschädigten Betriebe sind aufgerufen, ihre Daten und Beobachtungen zu melden, um in der Diskussion Fakten in der Hand zu haben.

JK-Beratung. sebastian.zach@lk-stmk.at, 0664/6025964205

Ab wann ist

Oft ist Waldeigentümern nicht klar, ab

Waldeigentümer, die in ihrem Wald eine Forststraße errichten möchten, haben einiges zu beachten. Oft ist auch unklar, in welchem Fall ein Forstweg als Forststraße im Sinne des Forstgesetzes gilt und somit bei der Bezirkshauptmannschaft anmeldet beziehungsweise bewilligt werden muss.

1 Forstrecht.

Wird für den geplanten Forstweg das Geländeneuveau um mehr als einen halben Meter geändert oder wird der Forstweg auf mehr als einem Drittel seiner Länge geschottert, so gilt der Forstweg als Forststraße im Sinne des Forstgesetzes. Führt die geplante Straße durch Schutz- oder Bannwald oder werden sonstige öffentliche Interessen (wie Stromleitungen, Wildbach- und Lawinenverbauung, öffentliche Straßen, Eisenbahnverwaltungen etc.) beeinflusst, ist ein Bewilligungsverfahren notwendig. Werden Gewässer oder zeitweise wasserführende Gerinne durch die Forststraße gequert oder beeinflusst, so muss die Forststraße auch wasserrechtlich bewilligt werden. Fehlen Bewilligungen und Bescheide, so kann die Behörde empfindliche Verwaltungsstrafen und den Rückbau des Weges anordnen!

Forststraßen gelten aufgrund des allgemeinen Betretungsrechts des Waldes als nicht öffentliche Straßen mit öffentlichem Fußgänger-Verkehr, sodass hier die Straßenverkehrsordnung gilt. Für die Beschilderung der Forststraße (Fahrverbot Forststraße) muss der Waldeigentümer selbst sorgen.



Hannes Leinweber:
„Bezirkssämmern bieten ein umfassendes Service aus einer Hand.“

2 Planung und Bauaufsicht.

Forststraßen dürfen

nur von Forstakademikern geplant und projektiert werden, die im Vorfeld die rechtlichen und technischen Gegebenheiten abklären und die Einreichunterlagen (technischer Bericht samt Lageplänen) erstellen. Die unbedingt notwendige forstliche Bauaufsicht während der Bauphase darf auch von Förstern ausgeübt werden. Die Bauaufsicht ist für die Bauausführung gemäß dem Stand der Technik verantwortlich und sorgt für die Einhaltung der Bestimmungen aus dem Forstgesetz sowie der Auflagen des Bewilligungsbescheides. Der geplante Baubeginn und die Fertigstellung der Forststraße müssen der Forstbehörde gemeldet werden.

3 Vorgaben.

Oftmals können nicht alle Erschließungswünsche erfüllt werden, da Forststraßen gesetzlichen Vorgaben entsprechen müssen. Die Maximalsteigung von zwölf Prozent darf bei LKW-befahrbaren Forststraßen nur in gut begründeten Fällen und dann nur leicht und nur auf kurzer Strecke überschritten werden. Zudem gilt das „Maßhaltigkeitsgebot“ des Forstgesetzes: Es darf nur soweit eingegraben werden, als dies zum Zwecke der forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung unbedingt notwendig ist. Sind auf der Waldfläche bereits Forststraßen vorhanden, muss genau geprüft werden, ob es nicht schon bestehende Nutzungs- und Abfuhrmöglichkeiten für das Holz gibt, damit es nicht zu einer sogenannten „Übererschließung“ kommt.

4 Förderung.

Werden durch das geplante Forst-

Schweine: AMA stellt Ma

Diskussionspapier liegt auf dem Tisch und soll in den nä

Beim kürzlich stattgefundenen Fleischsymposium stellte die AMA den mittel- und langfristigen Masterplan zur Weiterentwicklung des Gütesiegels bei Schweinefleisch vor. Derzeit werden jährlich rund zwei Millionen Schweine im AMA-Gütesiegel-Programm gehalten, 100.000 Schweine unter „mehr Tierwohl“ und zusätzlich etwa 100.000 Bio-Schweine. „Ziel der AMA ist es, diese besonderen Produktionspartien auszubauen und bis zum Jahr 2030 rund eine Million Schweine ohne Vollspaltenboden abzudecken. Dafür brauchen wir alle Vertriebsformen. Nur mit dem Lebensmittelhandel können wir dieses Ziel nicht erreichen. Eine wesentliche Rolle wird auch die öffentliche Beschaffung spielen“, betonte Greßl, Leiter des

AMA-Qualitätsmanagements.

Neben dem Ausbau der freiwilligen Gütesiegel-Module will die AMA auch die Basisanforderungen schrittweise anheben. Ab nächstem Jahr sollen Neubauten mehr Platz und eine planbefestigte Liegefläche bieten. Für bestehende Stallungen ist eine stufenweise Anhebung des Platzangebotes vorgesehen, beginnend mit 2022 um zehn Prozent.

GVO-freie Fütterung

Auch zu der im Parlament diskutierten Umstellung auf GVO-freie Futtermittel liegt ein Plan der AMA vor. Die GVO-freie Fütterung soll als Gesamtpaket mit den besonderen Haltungsformen eingeführt werden, also mehr Tierwohl und europäisches Soja. „Die Mehrkosten der Umstellung

es eine Forststraße?

wann ein Forstweg als Forststraße gilt und daher angemeldet werden muss.



Wird das Geländeniveau um mehr als einen halben Meter geändert oder wird der Forstweg auf mehr als einem Drittel seiner Länge geschottert, so gilt er als Forststraße im Sinne des Forstgesetzes und ist anzeigen-, in bestimmten Fällen auch genehmigungspflichtig.

LK

straßenprojekt notwendige Zugangskriterien erfüllt, so kann dafür auch eine Förderung beantragt werden. Die Förderanträge können bei der Bezirkskammer oder bei der Bezirksforstinspektion eingereicht werden. Das dafür notwendige Förderprojekt wird vom Planer der Forststraße verfasst.

Die Antragstellung für die Förderung muss vor Baubeginn erfolgen, eine Förderbewilligung wird erst dann erteilt, wenn alle rechtlichen Unterlagen vorhanden sind. Zusätzlich werden dafür drei Angebote von konzessionierten Erdbauunternehmen benötigt. Bei Fertigstellung von Teilstücken können Teilzahlungsanträge gestellt werden, die gesamte För-

dersumme wird erst nach Fertigstellung der Straße und nach einer Endkollaudierung durch die bewilligende Förderstelle ausbezahlt.

5 Haftung. Der Betreiber der Forststraße ist für die Wartung der Forststraße und die Instandsetzung deren Entwässerungsanlagen (bergseitiger Graben, Durchlassrohre etc.) verantwortlich und muss dafür sorgen, dass diese funktionstüchtig bleiben. Bei einem, durch mangelnde Pflege der Entwässerungsanlagen verursachten Schaden an Dritten, haftet der Betreiber der Forststraße.

Hannes Leinweber



Leistungen der Landeskammer

Kostenlose Grundberatung in allen Belangen des forstlichen Straßenbaus.

Planung von Forststraßenprojekten (Variantenstudium, Erstellung der Einreichunterlagen samt Lageplänen, Gründung von Wegeninteressenschaften).

Forstliche Bauaufsicht vor Ort (Kontrolle des Ausbaustandards gemäß dem Stand der Technik, Einhaltung der Arbeitssicherheit etc.)

Förderprojekterstellung (Preiseinholungen im Auftrag des Bauherrn, bewilligungsreifer Förderantrag und Förderprojekt, Erstellung aller notwendigen Unterlagen).

Sonstige Dienstleistungen

(Erstellung von Kostenaufteilungsschlüsseln, Wegevereinbarungen, Erstellung von Gutachten und Sachverhaltsdarstellungen).

Preise (die Kosten werden zur Förderung anerkannt):

1 Euro pro Laufmeter für die Planung

1 Euro pro Laufmeter für die Bauaufsicht

1 Euro pro Laufmeter für die Erstellung des Förderprojektes

60 Euro pro Stunde für sonstige Dienstleistungen

Jeweils zuzüglich 30 Euro pro Anfahrt. Der Mindestbetrag je Auftrag zur Forststraßenplanung liegt bei 300 Euro inklusive Bauaufsicht.

SCHULLERBAU
& TRANSPORT

Baumeister Ing. JOHANNES SCHULLER

Hoch-/Tiefbau
Erbau
Wasserbau

Oberbich 15
8274 Buch-St. Magdalena
tel. +43 3332 62805-0
e-mail office@schullerbau.at
homepage www.schullerbau.at

Wir ebnen Wege.



Wir arbeiten:

- kostengünstig
- ressourcenschonend und garantieren:
- umweltschonend
- zuverlässig
- höchste Qualität
- Fixpreis

Vertrauen Sie auf die Experten im Bereich Straßenbau, Straßen- sanierung & -pflege



Thomas HOLZER Erdbau GmbH

8680 Mürzzuschlag • Tel. 03852 / 49 901
www.thomas-holzer.at • office@thomas-holzer.at

Video: Tipps für Weginstandhaltung

Mario Matzer, Forstberater der Landwirtschaftskammer, erklärt in einem knapp dreiminütigen Video, worauf es bei der Instandhaltung und Pflege von Forststraßen ankommt: Pflege der Böschungen, Freischneiden des Weges, Pflege der Durchlässe, Kontrolle der Bombierung etc. Auf der Webseite der Landwirtschaftskammer gibt es eine Reihe von Infovideos zum Thema Forst, beispielsweise zur Dickungspflege im Nadel- und Laubwald oder zur Aufforstung von Bäumchen. Im Videoportal der Landeskammer können auch Filme zu anderen Themenbereichen aufgerufen werden.

Videos zum Thema Forst im Videoportal auf stmk.lko.at oder stmk.lko.at/forst

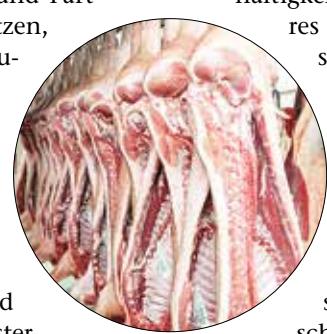
sterplan zur Gütesiegel-Weiterentwicklung vor

chsten Wochen intensiv debattiert werden. Kritik an Fleisch soll entschärft werden.

müssen nachhaltig am Markt erlösbar sein. Daher sehen wir die Chancen vor allem in jenen Segmenten, die auf langfristige Lieferverträge und Partnerschaften setzen, wie bei den Modulen oder Marken- und Regionalprogrammen", so Greßl.

Antibiotika

Maßnahmen zur Fleischqualität sind ebenfalls im Masterplan enthalten. Mit 2022 soll ein Monitoring des Antibiotikaeinsatzes – ähnlich wie bei Geflügel – verpflichtend vorgeschrieben werden. Da der Fettgehalt für den Geschmack wesentlich ist, sind Adaptierungen



bei der Fütterung geplant. Eine gezielte Eiweißreduktion beeinflusst das Fleisch-Fett-Verhältnis positiv und trägt zur Nachhaltigkeit bei. „Zu magres Schweinefleisch schmeckt nicht gut, Fett muss wieder wertvoller werden“, sagte der AMA-Qualitätsmanager. Darüber hinaus hat die AMA eine wissenschaftliche Forschungsgruppe initiiert, die sich mit den Ursachen und Gegenmaßnahmen von geschmacklichen Fehlern bei Schweinefleisch beschäftigt.

„Die letzte Entscheidung im breiten und differenzierten Angebot an Schweinefleisch trifft

den Verbraucher mit ihrem Kaufverhalten.“

Bessere Kennzeichnung

Die AMA möchte mit einer verbesserten Kennzeichnung mehr Transparenz schaffen. „Was bei Eiern geschätzt wird, kann auch bei Fleisch funktionieren. Die Details dazu müssen wir noch mit allen Marktpartnern ausarbeiten. Wir brauchen aber jedenfalls ein ganz einfaches System“, ist Greßl überzeugt.

Kritik entschärfen

Der AMA-Masterplan für die Weiterentwicklung liegt nun als Diskussionspapier auf dem Tisch. „Wir werden das Paket in den nächsten Wochen intensiv besprechen. Ich ersuche alle, sich aktiv beim Feintuning

der Maßnahmen einzubringen. Der Markt verlangt Differenzierung und Wertigkeit. Mit dieser Weiterentwicklung können wir wertgebende Themen für die gemeinsame Kommunikation schaffen und die Kritik am Fleisch reduzieren“, fasste Greßl die Strategie der AMA und das Symposium zusammen.

Michael Blass, Geschäftsführer der AMA-Marketing, definiert die Rolle der AMA so: „Wir hören genau zu, welche Bedürfnisse die Fleischbranche hat. Gleichzeitig hören wir auf die Bedürfnisse der Gesellschaft und spiegeln diese zurück an die Branche. In einer Zeit, in der Fleisch und seine Produktion so stark in der Kritik stehen, ist es unabdingbar, Botschaften gut abzustimmen.“

Borkenkäferradar



Mit dem Borkenkäferradar mit einfachen Ampelsymbolen erhalten Sie regelmäßig Informationen über die aktuelle Situation der Borkenkäferaktivitäten. Dafür werden Klimamessdaten und Fangzahlen aus dem Borkenkäfermonitoring ausgewertet (www.borkenkäfer.at). Die Mur-Mürz-Furche bildet die Grenze zwischen Nord und Süd.

Trotz guter Niederschlagsmengen und wechselhafter Temperaturen findet der Schwärmlauf statt und werden stehende Fichten befallen.

Jetzt ist Kontrolle im Bestand wichtig. Lagerndes Holz ist dringend abzufrachten.



Niederschlag

- = hat geregnet
- = hat wenig geregnet
- = ist sehr trocken

Käferflugwetter

- = kein Flug möglich
- = ungünstig für Flug
- = ideales Flugwetter

Rindermarkt



Marktvorschau

11. Juni bis 11. Juli

Zuchtrinder

15.6. St. Donat, 11 Uhr

Nutzrinder/Kälber

15.6. Greinbach, 11 Uhr

22.6. Traboch, 11 Uhr

29.6. Greinbach, 11 Uhr

6.7. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 24. bis 30. Mai

Tendenz/Woche		
Dänemark	334,56	+1,39
Deutschland	396,38	+6,04
Spanien	368,70	+1,81
Frankreich	377,48	-1,29
Italien	352,79	+13,7
Österreich	371,66	-0,59
Polen	335,27	+5,31
Slowenien	324,65	±0,00
EU-28 Ø	376,84	+2,84

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

24. bis 30. Mai, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E Durchschnitt	3,97	3,29	3,91
Tendenz	±0,00	-0,08	±0,00
U Durchschnitt	3,90	3,29	3,78
Tendenz	-0,01	0,08	±0,00
R Durchschnitt	3,79	3,11	3,65
Tendenz	-0,01	0,04	0,03
O Durchschnitt	3,32	2,84	3,17
Tendenz	-0,08	0,03	0,14
E-P Durchschnitt	3,86	3,00	3,71
Tendenz	-0,02	0,03	0,03

ERMITTUNG LAUT AMA, VIEHMEDE-VO BGBL.255/2014

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 24. bis 30. Mai

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	5,89	-0,02

Rindernotierungen, 7. bis 12. Juni

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,48/3,52
Ochsen (300/440)	3,48/3,52
Kühe (300/420)	2,54/2,71
Kalbin (250/370)	3,00
Programmkalbin (245/323)	3,48
Schlachtkälber (80/110)	5,30

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: bis 18 M. 35, bis 20 M. 28; Ochse bis 30 M. 25, Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier bis 21 M. 314/441: 5 Bio: Ochse 89, Kuh 88, Kalbin 122, M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. ZS	4,38
Aufschlag U	0,15
Styriabef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	4,89
Murbodner-Ochse (EZG)	4,55

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Juni, auflaufend bis KW 22 inklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	3,91	3,02	4,06
R	3,79	2,94	3,72
O	-	2,75	3,05
Summe E-P	3,88	2,88	3,91
Tendenz	+0,10	+0,09	+0,07

Lebendvermarktung

31. Mai bis 6. Juni, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	747,6	1,50	+0,03
Kalbinnen	427,1	2,18	+0,06
Einsteller	318,5	2,71	+0,02
Stierkälber	125,0	4,66	+0,04
Kuhkälber	120,4	3,95	+0,07
Kälber gesamt	124,0	4,51	+0,03

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Was ein Kühlschrank mit Innovation zu tun hat

Ein Ansatz, Innovationen zu entwickeln ist, aus dem Vorhandenen etwas Neues zu kreieren – in vier Schritten.

Wissen Sie schon, was Sie heute Abend kochen werden? Hinter dieser banalen Frage steckt ein Grundsatz, der Unternehmen verändern kann. Denn was die Gerichte-Auswahl für heute Abend betrifft, gibt es zwei Möglichkeiten: Man sucht sich ein beliebiges Rezept und besorgt die Zutaten im nächsten Geschäft. Oder: Man geht nach Hause, sieht nach, welche Zutaten da sind und versucht, aus dem Vorhandenen etwas zu kochen. Die Kühlschrank-Methode befasst sich mit dem so genannten ressourcenorientierten Ansatz „Effectuation“. Konkret ackert man sich durch die Ressourcen des eigenen Betriebes.

1 Ressourcen.
Der Schritt 1 umfasst: Wer bin ich? Welches Wissen

und welche Fertigkeiten habe ich mir angeeignet? Wen kenne ich? Wer ist in meinem Netzwerk? Was sind meine Leidenschaften und Hobbys? Und: Über welche materiellen Ressourcen (Geräte, Gebäude, Urprodukte etc.) verfüge ich?

2 Idee finden.
Schritt 2 befasst sich mit dem Thema, was ich aus den vorhandenen Ressourcen machen kann. Hier tauchen Fragen auf wie: Welche Ressourcen nutze ich nur für eine bestimmte Zeit und was kann ich im restlichen Jahr damit machen? Wie kann ich zum Beispiel ein Gebäude auslasten? Oder aber auch: Was kann ich mit einem Reststoff aus der Land- oder Forstwirtschaft machen? Welche Inhaltsstoffe enthält dieser und wer könnte diesen benötigen? Wichtig: Am Ende muss man in Kundenbedürfnissen denken (was wird gebraucht?) und nicht in Lösungswegen (wie kann ich etwas herstellen?).

3 Entwicklung.
Wer eine Idee gefunden hat, braucht in Schritt 3 einen Sparring-Partner, also jemanden, der seine Erfahrung, Expertise und sein Wissen einbringt und das Vorhaben positiv weiterentwickelt. Es gibt auch das Angebot des kostenlosen Ideen-Checks (Kasten) sowie die Innovationsberatung der Landwirtschaftskammer, die in diesem Schritt behilflich sind. In dieser Phase darf man sich gerne von anderen beeinflussen lassen und Erkenntnisse aus anderen, ähnlichen Projekten aufnehmen. Im Ideal-

Ideen-Check

Wer eine Idee hat und sich nicht sicher ist, wie erfolgversprechend sie ist, kann den kostenlosen Ideen-Check machen. In wenigen Minuten erhält man ein erstes Feedback.

Link: www.ideencheck.meinhof-meinweg.at

fall lernt man auch von deren Fehlern. Bevor es zum nächsten Schritt geht, ist es wichtig zu wissen, ob man bereits über sämtliche Ressourcen verfügt, um die Idee umzusetzen. Wenn nicht, steht in Schritt 4 die Partnersuche an.

Eventuelle Partner.

4 Wer könnte mit mir eine Vereinbarung eingehen, um mein wirtschaftliches Ziel zu erreichen? Dieser Partner kann wieder neue Mittel und Ressourcen ins Spiel bringen und somit die Zielrichtung der ursprünglichen Projektidee positiv beeinflussen. Tritt der Fall ein, dass sich Mittel und Ziel ändern, dann steigt man zu zweit wieder bei Schritt 1 oder Schritt 2 ein. Die Partner gehen den Prozess wieder durch, bis ihr endgültiges Produkt oder ihre endgültige Dienstleistung entstanden ist.

Peter Stachel

Beratung: peter.stachel@lk-stmk.at, Tel. 0316/8050-1298



Zu schauen, was vorhanden ist und daraus etwas zu machen, ist ein kostengünstiger Ansatz, um sich neue Standbeine am Betrieb zu schaffen.

ELLO / UNSPLASH

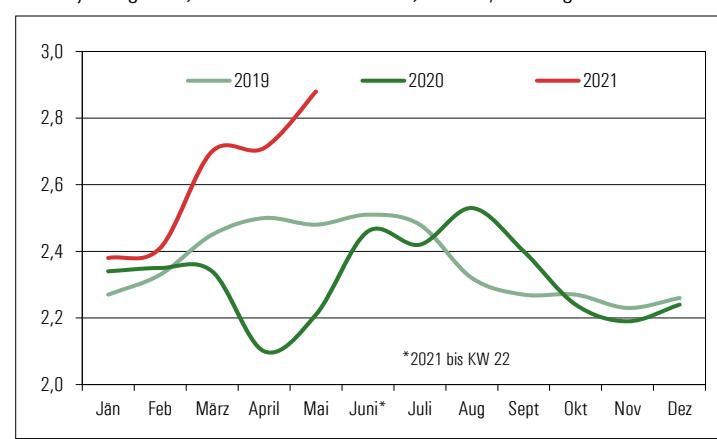
Rindermarkt



Schlachtkühe

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge

Grafik: LK



Bis 15. Juni anmelden

In den vergangenen 25 Jahren wurden in Österreich 150.000 Hektar beste Agrarfläche durch Verbauung vernichtet – das entspricht der Größe der gesamten Agrarfläche des Burgenlandes! Aktuell werden täglich 13 Hektar, das entspricht 20 Fußballfeldern, verbaut, obwohl sich Österreich zum Ziel gesetzt hat, nur 2,5 Hektar täglich zu versiegeln. Das zeigte die österreichische Hagelversicherung anlässlich des Weltumwelttages am 5. Juni nun einmal mehr auf.

Information: Fleisch (Irene Strasser, Tel. 0664/602596-4529). Milch (Sabine Hörmann-Pojer, Tel. 0664/602596-5132).

Wichtige Impulse am Rindfleischmarkt

<p



Mit allen Sinnen einkaufen: Nachhaltige Lebensmittel-Verpackungen mit ansprechendem Design sind wertige Alternativen zu Plastik.
KARL SCHROTTER

Umweltverträgliche Verpackungsideen

Drei von vier Konsumenten wünschen sich umweltschonende Verpackungen. Diese unterstreichen den Mehrwert der Produkte.

Rund die Hälfte des weltweiten Plastikmülls geht auf Plastikverpackungen zurück. Pro Jahr verbrauchen Herr und Frau Österreicher 39 Kilo an Kunststoffverpackungen. Wissenschaftler forschen weltweit an innovativen und nachhaltigen Verpackungslösungen – natürlich abgestimmt auf die

Bedürfnisse der Erzeuger und Konsumenten und ohne dabei Aspekte der Umweltverträglichkeit zu vernachlässigen.

Positives Image

Folglich kommen immer mehr Verpackungslösungen als Alternative zu Varianten aus Plastik auf den Markt. Mit der bewussten Entscheidung zu einer nachhaltigen Lebensmittelverpackung können Direktvermarkter positiv zu ihrem Image beitragen. Den Duft unverpackter Früchte, Salate, von

Gemüse sowie von Fleischprodukten wieder zu riechen und dabei Verpackung sowie Müll zu sparen – das wird von den Konsumenten auch goutiert. Konkret wünschen sich drei von vier Konsumenten umweltschonende Verpackungen. Alternative Verpackungen unterstreichen auch den Mehrwert der Lebensmittel. Und: Je wertiger das Produkt ist, desto leichter lässt sich die wertige Verpackung finanzieren.

Bernadette Patz



OB EINKOCHEN

ODER ABFÜLLEN.

Bei uns ist wirklich alles drin.

Wir sind Ihr verlässlicher Komplettanbieter für die Verpackung von Selbstgemachtem. Ob verschiedene Flaschen und Verschlüsse, Trinkgläser, Einmachgläser und Utensilien, Kartonverpackungen oder sonstiges Zubehör – bei uns ist wirklich alles drin. Das gilt auch für die Bedruckung, Zustellung, fachkundige Beratung und viele weitere Services.

muellerglas.at



Müller Glas
Verpackung für Selbstgemachtes

Pilze statt Styropor



Als Ersatz zu Styropor ist diese Verpackungsinnovation zu 100 Prozent biologisch abbaubar und eignet sich gut für den Postversand. Unter Beimengung bestimmter Pilzkulturen wird sie aus biologischen Abfallprodukten in beliebigen Formen hergestellt und kann im Bedarfsfall im Kompost oder Biomüll entsorgt werden. Der vielseitig einsetzbare Verpackungstrend aus Amerika ist jedoch derzeit am europäischen Markt im Bereich der Direktvermarktung noch kaum im Einsatz. Man darf gespannt in die Zukunft blicken, wie der immer nachwachsende Rohstoff Pilz unsere Verpackungsgewohnheiten revolutionieren wird.

Pergamin-Papier



Ist eine nachhaltige Alternative zum Pergamentpapier. Pergamin-Papier besteht aus hochverdichteten, meist aus Fichtenholz gewonnenen Fasern und wird ohne Schwefelsäure hergestellt. Es ist daher mit dem Altpapier recycelbar, biologisch abbaubar, atmungsaktiv, geruchsneutral sowie fett- und wasserresistant und trägt zur Vermeidung von Papier- oder Kartonverpackungen mit Kunststoffinnerenfolie bei. Der große Vorteil: Sichtfensterseitenfaltenbeutel (Bild oben) oder Blockbodenbeutel mit Sichtfenster ermöglichen einen Blick auf das verpackte Lebensmittel und können so die Kaufentscheidung erleichtern.

Versand-Kühlbox



Die von einer österreichischen Firma patentierte Kühlbox für den Versand besteht nur aus Wellpappe. Sie ist eine Alternative zu Versandboxen aus Styropor. Der Versand von Fleisch und Fisch eignet sich wegen der einzigartigen Isoliertechnik des Kartons besonders gut. Mit Kühlakkus aus Recyclingpapier benötigt die Box keine weiteren Kühlmaßnahmen. Ein Temperaturbereich von zwei bis zehn Grad Celsius im 24-Stunden-Versand wird gewährleistet. Sie besteht nur aus Pappe, der auch mehrmals recycelbar ist. Durch das Faltsystem kann die Versandbox platzsparend aufbewahrt und beliebig oft verwendet werden.

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,85 – 3,20
Qualitätsklasse II	2,65 – 2,80
Qualitätsklasse III	2,30 – 2,60
Qualitätsklasse IV	1,80 – 2,25
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg netto ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,30
Klasse U2	5,50	Klasse U3	4,90
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,50
Klasse O2	4,50	Klasse O3	4,10
ZS AMA GS	0,90	ZS Bio-Austria	1,00
Schafmilch-Erzeugerpreis, Mai			0,97
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	11,90
Stör	14,90	Lachsforelle	12,50
Hecht	19,90	Bachsabling	12,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarze)	bis 20 kg	0,50
	20 bis 80 kg	1,20
	über 80 kg	0,50
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	1,50
	8 bis 12 kg	2,50
	ab 12 kg	4,00
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,40 – 2,70
	II.Q.	2,20

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht 2021 2020

Österr.-Erz.Preis Ø, Apr., je 100 kg	281,88	271,54
EU-Erz.Preis Ø, Apr.	197,89	181,20
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.21, je kg	2,48	2,37
Schlachtungen in 1.000 Stk., April	8.467	8.684

Steirische Erdbeeren

Preisfeststellung je kg inkl. Ust. vom 7. Juni

Gepflückt ab Hof	5,00 – 8,00
------------------	-------------

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 8,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 12,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,0 – 22,0
Unverbindl. Preise inkl. Ust., frei Rampe	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,60
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,50
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00

Großmarkt Wien

Erhobene Großhandelspreise je kg bei Abholung, für die Woche vom 31. Mai bis 6. Juni, österreichische Erzeugnisse

Gurken, Stk.	0,65–0,68
Paradeiser	1,10–3,00
Kartoffeln	0,45–0,85
Karotten	0,55–0,76
Kohlrabi	0,50–0,73
Radieschen, Bund	0,55–0,65
Sellerie	0,90–1,00
Weißkraut	0,50–0,55
Chinakohl	1,49–1,52
Spargel weiß	8,60–8,80
Eisbergsalat, Stk.	0,95–1,00
Kopfsalat, Stk.	0,65–0,85
Äpfel	0,90–1,38
Zwiebel	0,55–0,80
Eier (Boden/Freiland), 10 Stk.	1,60–1,80
Eier (Bio), 10 Stk.	2,70–3,00

DR. KLAUS HIRTNER
RECHTSANWALT GESELLSCHAFT M.B.H.
WWW.RA-HIRTNER.COM

Baurecht – Raumordnung
Agrarrecht – Wasserrecht
Wirtschaftsrecht
Insolvenzrecht
Schadenersatzrecht

8700 Leoben
Krottendorfer Gasse 5/1
Tel 03842/42145-0
Fax 42145-4
office@ra-hirtner.com




Laufend große Auswahl an Restposten zu sensationellen Preisen in den Factory-Outlets

Spezialtextilien höchsten Niveaus

Die SATTLER GROUP kann auf eine mehr als 145-jährige Geschichte zurückblicken. Seit der Gründung im Jahre 1875 wird das Unternehmen von der Familie geführt, nunmehr bereits in der fünften Generation. SATTLER ist ein weltweit tätiges Familienunternehmen mit Sitz in Gössendorf und ist führend in der Herstellung von Spezialtextilien für den Outdoor-Einsatz sowie in der Planung und Realisierung von Membrankonstruktionen.

Das Unternehmen verfügt neben dem Hauptsitz in Gössendorf über drei weitere Produktionsstätten in Rudersdorf (AT) in Greven (DE) und in Hudson (US).

Die Wertschöpfung des Unternehmens reicht vom Weben, Ausrüsten oder Beschichten, über das Konfektionieren bis zur Montage von Membranstrukturen. Jährlich werden rund 25 Millionen m² Gewebe für den Weltmarkt erzeugt, rund 2 Millionen m² Membranen weiter verarbeitet. Eigene Forschung und Entwicklung in allen Bereichen tragen zum weltweiten Erfolg des Unternehmens bei.

Mit den SATTLER FACTORY Outlets bietet das Unternehmen Selbstabholermärkte für hochwertige Spezialtextilien, Markisenstoffe und Planen. Dort findet man eine große Auswahl an sich ständig ändernden Restposten zu sensationellen Preisen.

Outlet Gössendorf, Tel.: +43 316 4104 1211
Mo. - Do.: 8:00 bis 12:00 Uhr und 12:30 bis 16:00 Uhr | Fr.: 7:30 bis 13:00 Uhr

Outlet Rudersdorf, Tel.: +43 3382 733 3119

Do.: 9:00 bis 11:00 Uhr

www.sattler.com

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. a Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & Co KG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 67 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Realitäten

Bestes Ackerland, 7 Hektar und 6 Hektar Wald im Bezirk Radkersburg an den Bestbieter zu verkaufen, Tel. 0664/4201952

Kaufe Bauernhof in absoluter Alleinlage. Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet. Tel. 0664/4934875

Rinnegg/Graz, schöner Wiesen-/Ackergrund, 4.500 m², leichter Osthang, VB € 11,-/m², Mailanfragen: capraibex@gmx.at

Suche Eigenjagd zu pachten, Tel. 0680/5529100

Bauernhof im Bezirk Murau dringend für sehr vermögenden Kunden zu kaufen gesucht! Rasche, diskrete Abwicklung. Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen unter Tel. 0664/3820560 gerne zur Verfügung, info@nova-realitaeten.at

Steiermark/Burgenland
Facharzt kauft dringend Land-/Forstwirtschaft oder kleine Eigenjagd. Agrar- und Immobilienservice Dr. Gradwohl Tel. 0664/2118370, office@gradwohl-immobilien.at

Weiz bis Gleisdorf: Land-/forstwirtschaftliche Flächen oder ganze Landwirtschaft zu kaufen gesucht, auch verpachtete Flächen möglich, Hannes, Tel. 0664/4344715

Fischteich zu verpachten, mit neuer Teichhütte, circa 8.000 m² groß, St. Josef i. W., Tel. 0664/8498940

Privat: Suchen Eigenjagd (ungefähr auf 800 m Seehöhe) oder größere Waldfläche (60 bis 80 Hektar), Steiermark oder Kärnten, Tel. 0664/7862865

Forstwirtfamilie sucht Land-/Forstwirtschaft **Weiterführung**, Voll- oder Nebenerwerb (WZ, GU, BM, LE), eventuell Kauf/Leibrente, Tel. 0664/1038880

Acker-, Grünland, Wald und Landwirtschaft dringend zu kaufen gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Waldbesitz von circa 10 bis 30 Hektar für Wirtschaftsstreuhänder zu kaufen gesucht! info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

Hube für vermögenden Anleger als Freizeitsitz zu kaufen gesucht! info@nova-realitaeten.at, Tel. 0660/3537886

Jagdbesitz für Industriellen in der Obersteiermark zu kaufen gesucht! Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

5 Hektar Wald im Bezirk Weiz zu verkaufen! info@nova-realitaeten.at, Tel. 0660/3537886

Leibrente gesucht, Tel. 0664/9237256

Aufforstungsflächen gesucht, Tel. 0664/9237256

Suche Pachtflächen, Tel. 0664/9237256

Zu kaufen gesucht!

Acker, Wald, Weingarten, Bauernwirtschaftsland, Bauernhof, Erste Immobilien- und landwirtschaftliche Fachberatung ist kostenlos! BUB-Agrar-Immobilien office@bub-gmbh.at Tel. 0664/2829094

Tiere

Schöne Fresser, männlich bzw. Einstell-Ochsen sowie Jung-Kalbinnen (alles auch Bio) lieferbar, Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852

Partnerbetrieb gesucht, welcher unsere Kälber zu Fresser umstellt, Tel. 0664/8470675

Duroc Schweine
Verkaufe Duroc Eber, Zuchtsauen leer, trächtig, Ferkel, Schlachtschweine, Zustellung möglich, Tel. 0676/5420484

Kaufen Jungvieh, Einsteller, Schlachtvieh (bevorzugt Kühe) und auch Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Suchen noch **Rindermäster** für Kalbinnen, Ochsen- bzw. Stiermast, Schalk, Tel. 0664/2441852

Kaufe Lamas, Tel. 0677/62017654

Fischteich zu verpachten, mit neuer Teichhütte, circa 8.000 m² groß, St. Josef i. W., Tel. 0664/8498940

Privat: Suchen Eigenjagd (ungefähr auf 800 m Seehöhe) oder größere Waldfläche (60 bis 80 Hektar), Steiermark oder Kärnten, Tel. 0664/7862865

Forstwirtfamilie sucht Land-/Forstwirtschaft **Weiterführung**, Voll- oder Nebenerwerb (WZ, GU, BM, LE), eventuell Kauf/Leibrente, Tel. 0664/1038880

Acker-, Grünland, Wald und Landwirtschaft dringend zu kaufen gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Waldbesitz von circa 10 bis 30 Hektar für Wirtschaftsstreuhänder zu kaufen gesucht! info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

Hube für vermögenden Anleger als Freizeitsitz zu kaufen gesucht! info@nova-realitaeten.at, Tel. 0660/3537886

Jagdbesitz für Industriellen in der Obersteiermark zu kaufen gesucht! Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

5 Hektar Wald im Bezirk Weiz zu verkaufen! info@nova-realitaeten.at, Tel. 0660/3537886

Leibrente gesucht, Tel. 0664/9237256

Laufschienen für Schubtore
Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598

www.bauernfeind.at

Peter, 73
Musik und Tanz ist sein Leben. Techniker von Beruf mit den Eigenschaften eines tollen Mannes. Wagen wir es?
Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Heidi, 63, natürliche, bescheidene Frau möchte nicht länger alleine sein. Agentur Liebe & Glück, Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at

Absaugungen zu Bestpreisen! Z.B. Reinluftgerät, Späneabsaugung, Schlauch, Absaugzubehör uvm. Holzprofil Tel. 07613/5600, Stmk. Tel. 03335/4545, www.holzprofil.com

Erika, 58, einsame Witwe, 58, mit toller Figur, ist jung genug um wieder die Liebe spüren zu wollen. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Lisa, 48, einfaches hübsches Dirndl vom Land will sich wieder verlieben. Alter egal, das Herz zählt (gerne LW), Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Angie, 54, attraktive Frau, gefühlvoll und romantisch, sucht den Mann für alle Fälle und das fürs ganze Leben. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Posch Maxi, wenig gebraucht, VB € 600,- Tel. 0664/5124761

Zu verkaufen

Kippmulden in robuster Bauweise mit 2-Zylinder-System, Nutzlast 3,5 Tonnen, Kippwinkel 90°, Hardox-Schürfleiste, Klappwand, Dreipunkt und Euro-Aufnahme, z.B. 200 cm € 1.900,- 220 cm € 2.100,- 240 cm € 2.300,- inkl. MwSt.

Tel. 00497251/9151-0, Fax 9151-75, info@bARTH-tank.de

Kaufe/Suche

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzzrahmen und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Biete Beton schneiden und Kernbohrungen sowie Reparatur von Ölumpumpen, Ölmotoren, Servopumpen, Tel. 0664/4819902

Forstservice Neumeister
Beratung/Stockkauf/Rundholzankauf

Ankauf: Fi/Fa AC 30 cm + € 95,- + MwSt. Tel. 0664/5008795

Gebläsehäcksler Marke Eberl, Körnergebläse mit Rohren, Maisrebelmaschine, Schrotmühle Ley, Feldspritzer Krobath, alles im guten Zustand, günstig abzugeben, Raum Gleisdorf, Tel. 0664/2143605

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at



Probleme mit Eisen-Mangan-Ammonium im Wasser? Wasserfilteranlage ohne Chemie, 50 Jahre Erfahrung, Krusta Wassertechnik, www.krusta.at, p.hofer@krusta.at, Tel. 0664/8215710

Kostenloser Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com



RAUCH Fahrzeugwaagen in Aktion!
- Waagen ab 0,1 µ - 100 Tonnen
- Eichservice
- Kalibrierservice
Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



RAUCH Stallkühlung mit Wasserrauch – senkt die Temperatur um bis zu 10 Grad Celsius und steigert die Luftfeuchte, Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Strohspedition

Fa. Mertlitsch liefert Stroh geschnitten, gehäckelt, gemahlen Heu, Luzerne, Siloballen Tel. 0664/3413448 oder armin@mertlitsch.at

Offene Stellen

Ehrgeizige Mitarbeiter (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: <a

Milchvieh: Zeitgemäße Ställe am Berg

Im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft wird nach praxistauglichen Baulösungen gesucht.

Das Thema Tierwohl, verbunden mit dem Reizwort „Anbindehaltung“, wird in den letzten Jahren sehr emotional und intensiv sowohl unter den Bäuerinnen und Bauern als auch unter Konsumenten diskutiert. Es trifft dabei in erster Linie kleinere Milchviehbetriebe in Bergregionen. Es ist unbestritten, dass gerade für diese Betriebsgrößen der Aufforderung, auf Laufstall umzusteigen, oft sehr schwer nachzukommen ist. Die Gründe sind

in der Struktur der Höfe, in der Topographie (steiles Gelände, beengte Hoflage) und in einer dadurch sehr hohen finanziellen Belastung zu suchen.

Bergmilchvieh-Projekt

Damit Milchvieh am Berg wieder Zukunft hat, wurde 2019 ein Projekt gestartet, um leistbare und praxistaugliche Stallbaulösungen zu finden. Das dreijährige Projekt wird im Rahmen der „Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP)“ durchgeführt. Die Landwirtschaftskammern, die höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein, die Universitäten für Bodenkultur und Veterinärmedi-

zin, alle wichtigen Partner in der Wertschöpfungskette sowie 32 landwirtschaftliche Betriebe aus sieben Bundesländern nehmen daran teil. Mit hilfe umfangreicher Fragebögen wurde die Ist-Situation aufgenommen, Planungs- und Bauphasen dokumentiert, aber auch die Beweggründe zu dieser oder jener Entscheidung abgefragt. Neben stallbaulichen Fragen wurden auch betriebswirtschaftliche Daten erhoben, Tierwohl-Parameter untersucht, die Arbeitssituation durchleuchtet und eine emissionstechnische Beurteilung in der Innen- und Außenwirtschaft vorgenommen. Und dies alles in einer Vorher-Nach-

her-Beurteilung. Bewusst wurden Betriebe mit Anbinde- als auch Laufstallhaltung aufgenommen, um Vor- und Nachteile des jeweiligen Systems besser beurteilen zu können.

Arbeit erleichtern

Die noch nicht abgeschlossene Auswertung der Fragebögen zeigte, dass eine zu hohe Arbeitsbelastung der wichtigste Grund ist, in den Stall zu investieren. Eng damit verbunden folgte der Wunsch, auch eine bessere Tierhaltung zu erreichen. Somit muss das Thema Arbeitserleichterung und Arbeitszeit in Zukunft noch viel genauer berücksichtigt werden. Der Einfluss der Öffentlichkeit sowie von Handelspartnern auf die Tierhaltung werden stark überschätzt.

Überraschungen

Da Betriebe aus dem gesamten österreichischen Berggebiet teilnahmen, bekam man einen guten Überblick über das doch recht unterschiedliche Baugebiet auf den Höfen. Dieser Umstand ermöglichte einen erweiterten Blick auf unerwartete Baulösungen (Beispiel unten). Die Laufzeit des Projekts endet mit Sommer 2022 und wird für Milchviehbetriebe in einer ähnlichen Situation wichtige Entscheidungshilfen zu Fragen der Anbindehaltung, der Auslaufgestaltung (möblierter Auslauf) oder einfacher Laufställe anbieten können. Ein Ziel sollte es aber auch sein, Entscheidungsträgern eine fundierte, wissenschaftlich abgesicherte Unterlage in die Hand zu geben, um auch weiterhin die Milchproduktion am Berg zu ermöglichen und abzusichern.

Walter Breininger

Dieser Betrieb am Fuße des Großglockners hat mit Einfallsreichtum einen modernen Stall für zehn Milchkühe realisiert.

EIP BERGMILCHVIEH



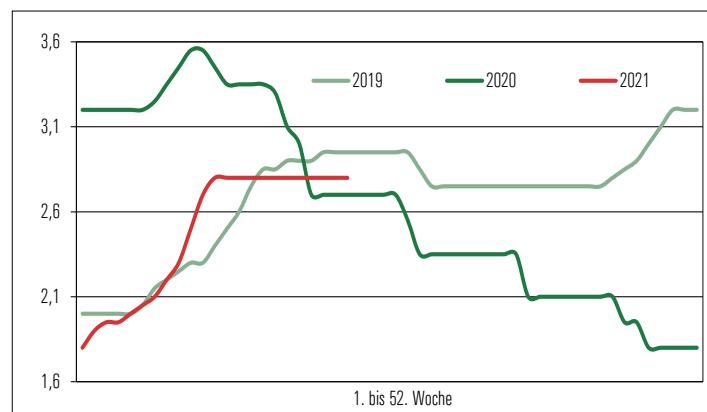
Beispiel Melkgrube

Wer von einer Anbindehaltung auf eine Laufstallhaltung umstellt, benötigt für die gleiche Anzahl von Rindern einen wesentlich größeren Platzbedarf. Und das ist bei engen Hofverhältnissen und schwierigen Geländebedingungen nicht so einfach zu bewerkstelligen. Als ein Beispiel aus dem EIP-Projekt soll hier ein kleiner Betrieb mit zehn Milchkühen auf über 1.500 Meter Seehöhe (mit Großglocknerblick) gezeigt werden, der durch die ungewöhnliche Situierung des Melkstandes mit einer einzigartigen und platzsparenden Lösung aufwarten kann. Gerade der Melkstand mit seinem Wartebereich und Ein- sowie Austriebwegen ist oftmals ein nicht einfach unterzubringender Bereich. Am Beispiel dieses Betriebes sieht man aber, wie einfach es manchmal doch gehen kann. Der Side-by-Side Melkstand für drei Kühe wurde einfach in die Liegeboxenreihe integriert und auch der Wartebereich und der Zu- und Abgang funktionell sehr gut gelöst. Die Melkgrube ist über einen Gang hinter den Liegeboxen leicht zugänglich und auch etwas „zögerliche“ Kühe können rasch und einfach in den Melkstand geholt werden.

Schweinemarkt

Ferkelnotierung ST-Basispreis

in Euro je Kilogramm



Schwach versorger Lebendschweinemarkt

Das heimische Angebot am Lebendschweinemarkt konnte trotz der Feiertage gut disponiert werden. Jedoch läuft der Fleischmarkt in Mitteleuropa weiterhin nicht rund. Vor allem bremst ein schwächerer

Chinaexport das europaweite Preisgefüge. Mit wenigen gut nachgefragten Teilstücken im Einzelhandel wird der Fleischmarkt kaum rentabel, und zusätzlich läuft der Gastromarkt noch nicht ganz rund.



Müller Glas: verlässlicher Komplettanbieter für die Verpackung von Selbstgemachtem.

Einkochen und Abfüllen

Wer Wein, Spirituosen oder Lebensmittel verpacken will, ist bei Müller Glas richtig. Als Verpackungspartner für Selbstgemachtes hat sich die Firma Müller auf Produkte und Dienstleistungen rund um Gläser und Flaschen spezialisiert. Der Abholmarkt in Wildon eignet sich besonders für sehr kleine Direktvermarkter. Hier kann man einzelne Gläser, Flaschen, die dazugehörigen Verschlüsse und andere Verpackungen, sowie Zubehör auch in Kleinstmengen erwerben. Auch der neue Webshop eignet sich hervorragend, wenn man weniger als ganze Paletten benötigt. Umfangreichere Projekte, bis hin zu Flaschen- und Verpackungsindividualisierungen besprechen die Müller Glas Außendienstberater auch gerne direkt vor Ort beim Kunden.

Das aktuelle Sortiment umfasst neben der fachlichen und professionellen Beratung Glasverpackungen für: Wein, Edelbrände, Fruchtsäfte, Öl, Essig, Sauergemüse, Marmelade und Honig, sowie Verschlüsse und Umverpackungen auf dem höchsten Stand der Technik.

Der Shop in Wildon ist an Wochentagen von 8 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

www.muellerglas.at

Ikonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

3. bis 9. Juni, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,59
Basispreis Zuchtsauen	1,11

ST-Ferkel

7. bis 13. Juni, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,80
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

27. Mai bis 2. Juni

S	Ø-Preis	1,82
Tendenz	±0,00	
E	Ø-Preis	1,69
Tendenz	-0,01	
U	Ø-Preis	1,45
Tendenz	-0,06	
R	Ø-Preis	1,34
Tendenz	+0,01	
Su	S-P	1,77
Tendenz	-0,01	
Zucht	Ø-Preis	1,13
Tendenz	±0,00	

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 21	Vorwoche
EU	165,26	+4,41
Österreich	171,03	+4,47
Deutschland	159,77	+3,00
Niederlande	154,02	+4,72
Dänemark	174,68	+7,39

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Exklusivverkostung in der Messe Graz zur Eröffnung der steirischen Weinsaison.
JÖRGLER

Steirisches Weinland hat Saison eröffnet

Mit der Öffnung des Steirischen Weinlands sind Weine neben dem Ab-Hof- und Online-Verkauf nun auch wieder bei den Winzern und Buschenschänken zu verkosten. Die Auftakt-Veranstaltung war eine kommentierte Wein-Verkostung in der Grazer Messe. Wein Steiermark-Geschäftsführer **Werner Luttenberger** begrüßte dazu auch Kammerdirektor **Werner Brugner**, Landesrat **Hans Seitinger**, Michael Gradišnig von der Steiermärkischen Sparkasse sowie die Weinhoheiten **Katrin, Lisa und Beatrix**.



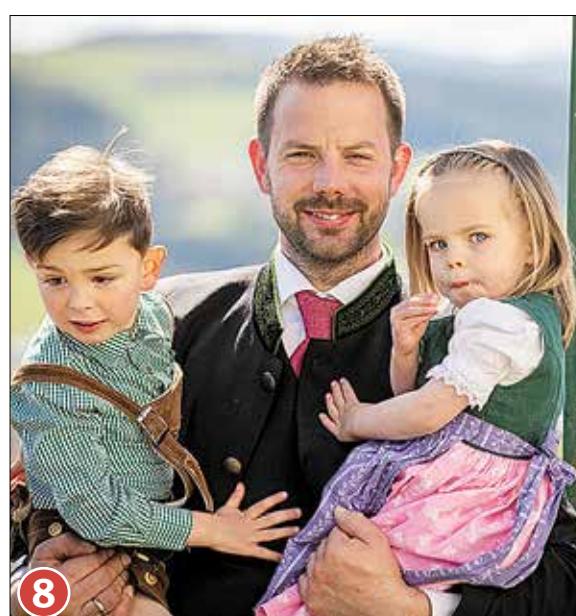
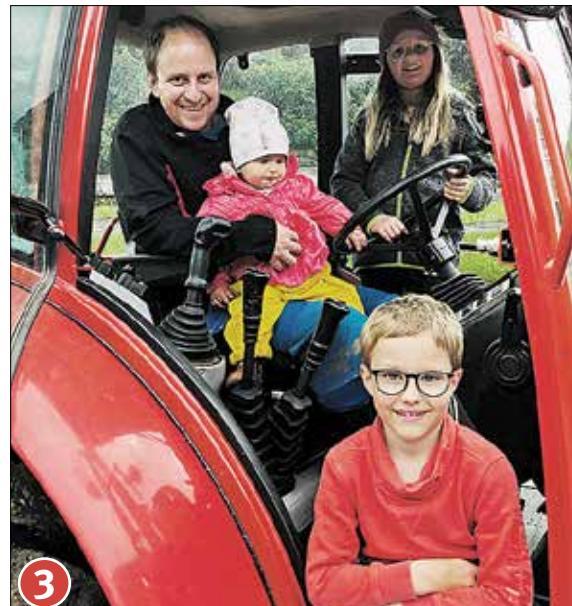
Das Team aus Murau holte sich den Sieg beim 4x4-Wettbewerb.
UJ

Landjugend kürte die besten Redekünste

Heuer wurden etwas andere Landesentscheide ausgetragen. Online wurden die besten Redner gekürt. Bei der vorbereiteten Rede gewann **Magdalena Weiss** aus St. Blasen. **Klemens Lienhart** aus Unterpremstätten überzeugte die Jury bei der Spontanrede. In der Kategorie „Neues Sprachrohr“ soll ein Thema möglichst kreativ behandelt werden. Hier überzeugte das Team aus Weiz mit **Christina Hochegger, Klara Höfler, Julian Pauger und Peter Pichler**. Und beim Wissenswettbewerb 4x4 gewann das Team Murau mit **Florian Knapp, Hannah Trattner, Magdalena Kalcher und Matthias Gruber**.

Alles Liebe zum Vatertag!

Papa ist der beste ... Ja, was denn? Das wollten wir anlässlich des Vatertags, der am Sonntag, 13. Juni, gefeiert wird, von den „Sprösslingen“ wissen und haben uns deshalb auf den Höfen umgehört. So vielfältig die Antworten waren, fest steht für alle: Papa ist spitze!



1 ... Aufpasser! Und so fühlen sich Nora, Martin und Miriam in der Obhut ihres Papas Jürgen Kröpfl aus Pöllau rundum sicher und wohl!

2 ... Zaunreparierer! Stefan Friedam, Fohnleiten, lernt von seinem Papa Toni jede Menge praktische Dinge.

3 Traktor- und Hoftrack-Fahrer! Deshalb sagen Johanna, Matthias und Josefina Schwab: Wir lieben dich!

4 ... Abenteurer und Traktorfahrer! Da ist sich die kleine Magdalena ganz sicher – und gratuliert Papa Michael Hornbacher in Lassing zum Vatertag!

5 ... Held! Na, wenn das keine Ansage an Papa Bernhard Schachner in Stainach-Pürgg ist! Heidi und Sebastian gratulieren zum Vatertag.

6 ... Jausenpartner und Baggerfahrer! Das hat uns Emma Cziglar-Benko über ihren Papa Wilfried verraten. Die beiden wohnen in Bad Radkersburg.

7 ... Bauer! Das spürt klein Marie schon ganz deutlich. Papa Johannes Schaffer tut sein Bestes dazu!

8 ... Beschützer! „Weil er uns auf seinen Händen trägt“, schwärmen Valentin und Olivia über Papa Erhard Konrad, St. Peter Freienstein

Galanacht der Landjugend

Endlich wieder beinand, endlich wieder diese spezielle Landjugend-Atmosphäre.

Endlich! Das dachten sich bei der Galanacht der Landjugend im Steiermarkhof in Graz wohl alle – Ehrengäste genauso, wie die geehrten Landjugendlichen und die Gastgeber, Leiterin **Angelika Harrer** und Obmann **David Knapp**. 170 Personen durften live dabei sein, als der Landesvorstand den Arbeitsschwerpunkt „lebens-WERTvoll – gemeinsam stark füreinander“ mit einem Sketch präsentierte. Außerdem wurden 38 goldene Leistungsabzeichen übergeben. Höhepunkt war die Verleihung des Projektwettbewerbes Goldener Panther an die Landjugend St. Andrä-Höch (Seite 5).

Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher hob den hohen Anteil von Ehrenamtlichen in Österreich hervor: „Europaweit sind rund 20 Prozent der Menschen ehrenamtlich tätig, in Österreich sind es 50 Prozent.“

Ein unbezahlbarer Wert, wie es Landesrat **Johann Seitinger** ausdrückte: „Diese Arbeit zu bezahlen, könnte sich niemand leisten.“ Seitinger war es auch, der den prägendsten und wichtigsten Satz des Abends formulierte: „Schön, wieder beinand zu sein!“



170 Gäste waren dabei, als die Leistungsabzeichen verliehen (l.) und die Arbeitsschwerpunkte auf lustige Weise von Angelika Harrer und David Knapp präsentiert wurden. UJ